



33. Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Dresden 1.-5. Juni 2011

...da **wird** auch
dein **Herz sein**
Matthäus 6,21



kirchentag.de Servicenummer 0351 795 85-100

Umwelterklärung 2011 des 33. Deutschen Evangelischen Kirchentages

nach der EMAS-Verordnung Nr. 1221/2009
mit den Umweltkernindikatoren
für die Kirchentage in Köln und Bremen

Diese Umwelterklärung gilt für die Standorte Zentrales Büro in Fulda, Geschäftsstelle des 33. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Dresden mit den Veranstaltungen des 33. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Dresden

Dresden, im März 2011

Impressum

- Herausgeber: 33. Deutscher Evangelischer Kirchentag Dresden 2011
- Verantwortlich: Friedemann Düring, Umweltbeauftragter
Thomas Semler, Umweltbeauftragter
- Bestelladresse: Geschäftsstelle des Deutschen Evangelischen Kirchentages
Ostra-Allee 25
01067 Dresden
Tel.: 0351-79 585-0
Fax: 0351-79 585-300
E-Mail: f.duering@kirchentag.de
Internet: www.kirchentag.de
- Redaktion: Friedemann Düring
Dr. Volker Teichert
- Fachliche Beratung: Dr. Volker Teichert
Forschungsstätte der Ev. Studiengemeinschaft
Schmeilweg 5
69118 Heidelberg
Tel. 06221-91 22 20
Fax: 06221-16 72 57
E-Mail: volker.teichert@fest-heidelberg.de
Internet: www.fest-heidelberg.de
- Erste Auflage: März 2011

INHALTSVERZEICHNIS

DER DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENTAG STELLT SICH VOR	4
Entstehung des Deutschen Evangelischen Kirchentages	4
Die Veranstaltung	4
Organisation und Durchführung von Kirchentagen	4
Das Zentrale Büro in Fulda	5
Die Geschäftsstelle in Dresden	5
Das Team in Fulda	5
Das Team der Geschäftsstelle in Dresden	6
UMWELTPOLITIK DES DEUTSCHEN EVANGELISCHEN KIRCHENTAGES.....	8
Ökologische Leitlinien	8
UMWELTMANAGEMENT	10
UMWELTASPEKTE DES 33. DEKT IN DRESDEN	12
Auswahl der relevanten Umweltaspekte des DEKT	12
ZENTRALE ERGEBNISSE DER UMWELTBETRIEBSPRÜFUNG DES 32. DEKT IN BREMEN.....	17
Zentrales Büro des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Fulda.....	19
Geschäftsstelle des Deutschen Evangelischen Kirchentages.....	28
Veranstaltungen auf dem Kirchentag	31
Transport der Teilnehmenden	34
Wasserverbrauch an den Veranstaltungsorten.....	36
Quartier und Empfang	37
Publikationen.....	39
Kirchentags-Shop	39
ERGEBNISSE DES UMWELTPROGRAMMS VON 2009 BIS 2011 DES ZENTRALEN BÜROS	41
STAND DER ZIELE AUS DEM UMWELTPROGRAMM 2010 UND 2011 FÜR DIE GESCHÄFTSSTELLE DRESDEN UND DIE DURCHFÜHRUNG DER VERANSTALTUNG	42
Publikationen.....	45
Verkaufsaktivitäten.....	46
Mobilität	46
Teilnehmerservice	47
Veranstaltungen.....	47
UMWELTPROGRAMM VON 2011 BIS 2013 DES ZENTRALEN BÜROS IN FULDA.....	50
TERMIN DER NÄCHSTEN UMWELTERKLÄRUNG	52
GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG.....	53

DER DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENTAG STELLT SICH VOR

Entstehung des Deutschen Evangelischen Kirchentages

Der Deutsche Evangelische Kirchentag wurde im Jahr 1949 bei der Deutschen Evangelischen Woche in Hannover als Laienbewegung ins Leben gerufen. In der 1955 formulierten und noch heute gültigen Präambel des Kirchentages sind seine Ziele so formuliert: „Der Deutsche Evangelische Kirchentag will Menschen zusammen führen, die nach dem christlichen Glauben fragen. Er will evangelische Christen sammeln und im Glauben stärken. Er will zur Verantwortung in der Kirche ermutigen, zu Zeugnis und Dienst in der Welt befähigen und zur Gemeinschaft der weltweiten Christenheit beitragen.“ Bei den Kirchentagen wirken Menschen aus vielfältigen Tätigkeitsbereichen zusammen, auch über landeskirchliche Grenzen, über Unterschiede in Bekenntnis, Theologie und Ausdrucksformen der Frömmigkeit hinweg. Hier feiern sie miteinander Gottesdienst, suchen ihren Glauben besser zu verstehen, lernen ihre Weltverantwortung und ihre ökumenische Verpflichtung sachgerechter wahrzunehmen, setzen sich für die Erneuerung ihrer Kirchen ein und unterstützen entsprechende Initiativen.

Die Veranstaltung

Deutsche Evangelische Kirchentage finden alle zwei Jahre statt. Sie dauern jeweils fünf Tage, von Mittwoch bis Sonntag. Die Teilnehmenden kommen aus allen Teilen Deutschlands und aus der ganzen Welt. Seit Anfang der achtziger Jahre sind der Einladung jeweils über 100 000 Menschen gefolgt. Zwischen dem Eröffnungsgottesdienst am Mittwoch und der Schlussversammlung am Sonntag werden bis zu 3000 Einzelveranstaltungen angeboten. Die Vorbereitung beansprucht mehr als anderthalb Jahre.

Organisation und Durchführung von Kirchentagen

Organisiert und durchgeführt werden die Kirchentage von zwei Vereinen, zum einen vom „Verein zur Förderung des Deutschen Evangelischen Kirchentages e.V.“, der in Fulda ein Zentrales Büro als einzige kontinuierlich bestehende Einrichtung des Deutschen Evangelischen Kirchentages unterhält. Das Zentrale Büro ist im Wesentlichen für die inhaltliche Vorbereitung sowie die Arbeit mit den zahlreichen ehrenamtlichen Gremien zuständig. Zum anderen richtet der Kirchentag am jeweiligen Kirchentagsort in der Regel für zwei Jahre eine Geschäftsstelle ein. Sie ist für die organisatorisch-technische Vorbereitung zuständig. Der für sie jeweils gegründete Trägerverein verwaltet die kirchlichen und öffentlichen Mittel, die – zusammen mit den Beiträgen der Teilnehmenden – die Durchführung eines Kirchentages ermöglichen.

Das Zentrale Büro in Fulda

Das Zentrale Büro ist Sitz des Stabs des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Im Juli 1953 konnte das jetzige Kirchentagshaus in der Magdeburger Straße bezogen werden. In der Zwischenzeit wurde es mehrfach renoviert.

Die Geschäftsstelle in Dresden

Für die Organisation und die direkte Durchführung des Kirchentages bezieht der Deutsche Evangelische Kirchentag alle zwei Jahre eine Geschäftsstelle in der jeweiligen Kirchentagsstadt. Am 1. September 2009 sind die ersten Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle Dresden eingezogen. Dabei handelt es sich um ein fünfstöckiges Gebäude, das 1956 erbaut wurde und nach 1964 einen Erweiterungsbau erhalten hat. Die angemietete Bürofläche beträgt ca. 5500 qm.



Das Team in Fulda

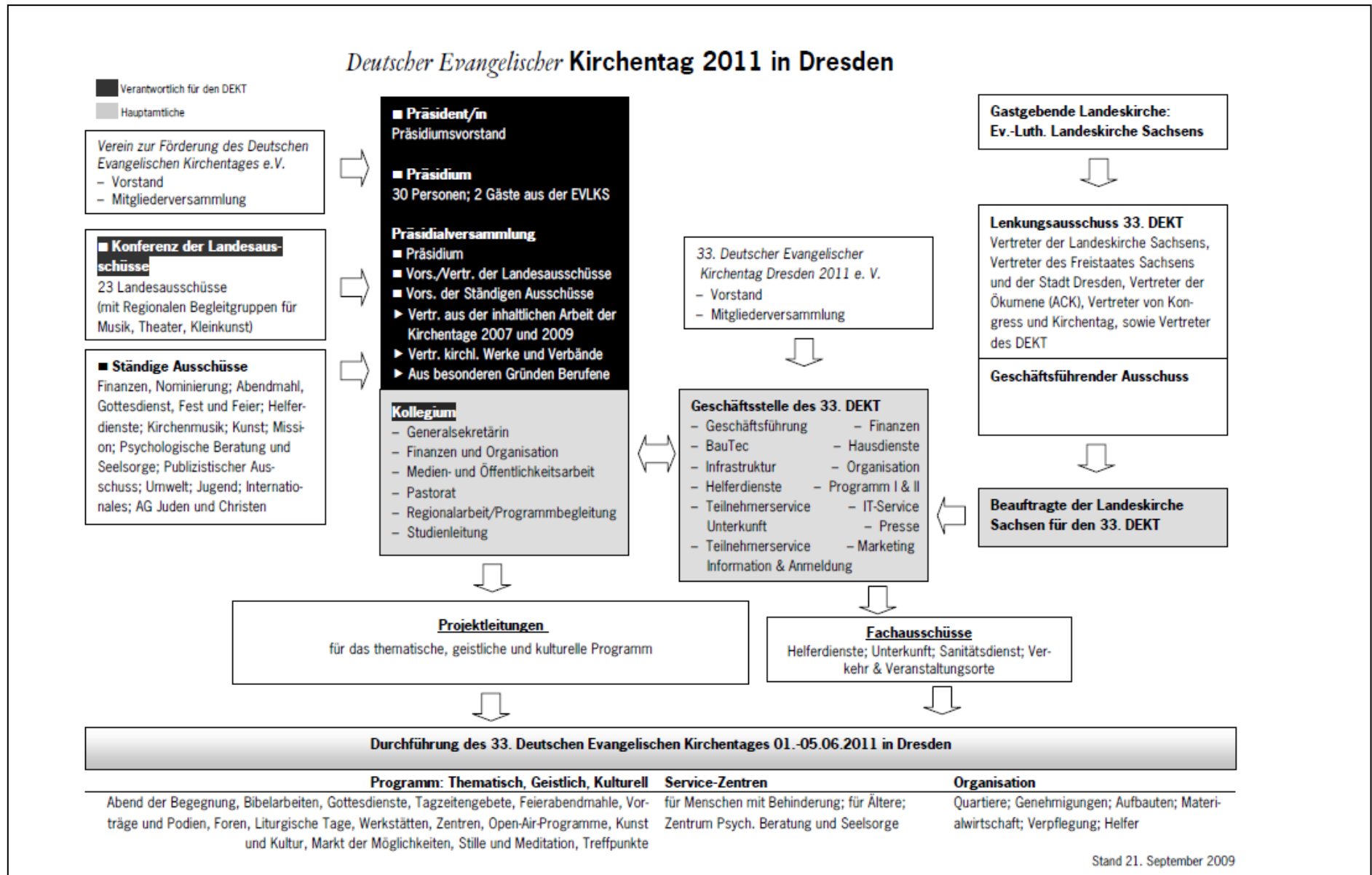
Im Zentralen Büro sind ca. 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Das Kollegium ist im Wesentlichen zuständig für die inhaltliche Vorbereitung von Kirchentagen und verantwortlich für die Durchführung der Planungen und Beschlüsse von Präsidium und Präsidial-

versammlung. Es wird derzeit gebildet von der Generalsekretärin, dem Organisationsleiter, der Studienleiterin, dem Kirchentagspastor, der Referentin für Regionalarbeit und Programmbegleitung und dem Pressereferenten. Darüber hinaus arbeiten im Zentralen Büro ein Verwaltungsleiter, sieben Sekretärinnen, eine Buchhaltungskraft, ein Fahrer, eine Mitarbeiterin in der Telefonzentrale sowie eine Reinigungskraft. Zeitweise sind Assistentinnen und Assistenten in einzelnen Abteilungen beschäftigt.

Das Team der Geschäftsstelle in Dresden

In der Geschäftsstelle in Dresden sind inklusive Zivildienstleistende, Praktikantinnen und Praktikanten ca. 70 Mitarbeitende beschäftigt, die gemeinsam die Großveranstaltung Kirchentag vorbereiten und gestalten. Dazu gehören vier Geschäftsführer, die Abteilungen BauTec, Einsatzdienste, Finanzen, Hausdienste, IT-Service, Marketing, Organisation, Presse, Programm- und Teilnehmerservice sowie die Stabstellen Personal und Umwelt.

Abb. 1: Organigramm des 33. Deutschen Evangelischen Kirchentages – Strukturen und Gremien



UMWELTPOLITIK DES DEUTSCHEN EVANGELISCHEN KIRCHENTAGES

Der Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) bemüht sich seit langem um einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen und einer Reduzierung der mit der Großveranstaltung verbundenen Umweltbelastungen. Er sieht sich damit in der Pflicht, dem Anspruch des Konziliaren Prozesses „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ folgend, das Leitbild einer nachhaltigen, dauerhaft umweltgerechten Entwicklung in die eigene Praxis umzusetzen. Er will so auch den bei Kirchentagsveranstaltungen formulierten Forderungen in der eigenen Organisation Rechnung tragen.

Der Kirchentag knüpft damit an langjährige Bemühungen, etwa Maßnahmen zum Energiesparen, Einsatz erneuerbarer Energien, Mülltrennung, Naturkostmarkt, u.a. an. Um diesen Ansprüchen nachhaltig gerecht zu werden, gibt sich der Deutsche Evangelische Kirchentag die nachstehenden ökologischen Leitlinien. Ihre praktische Umsetzung bei Durchführung des Kirchentages wie auch in den Geschäftsstellen erfolgt über ein Umweltmanagementsystem.

Ökologische Leitlinien

Nachstehende Leitlinien sind als Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung des Kirchentages für das Handeln von Leitung und Mitarbeitenden verbindlich. So sehen es Leitung wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kirchentages als ihren Auftrag an, mit Gottes Schöpfung verantwortlich umzugehen und in ihrer täglichen Arbeit den Grundsätzen der Nachhaltigkeit Rechnung zu tragen. Unser Handeln wollen wir von der Verpflichtung zur Erhaltung der Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen für die jetzige und die nachfolgenden Generationen leiten lassen.

Im Einzelnen heißt dies:

- Der Deutsche Evangelische Kirchentag hat sich ein Umweltprogramm mit konkreten Zielen zur Reduzierung der Umweltwirkungen und der Ressourcennutzung durch den Kirchentag gegeben. An der Umsetzung des Umweltprogramms und der Entscheidungen zum Umweltschutz sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt, indem sie dazu ermutigt werden, hierzu Ideen, Vorschläge und Überlegungen zu entwickeln. Das Umweltprogramm, das sich nachstehend in dieser Broschüre findet, soll regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden.
- Mit dem Kirchentag und der Anreise und dem Aufenthalt von oft über 100 000 Besucherinnen und Besuchern sind immer auch Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen verbunden. Dies bedeutet für uns, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die vom Kirchentag ausgehenden Umweltbelastungen durch den Gebrauch von Energie und Wasser, durch die Verkehrsnachfrage, durch die Gebäude- und Flächennutzung, bei der Beschaffung von Lebensmitteln und Materialien sowie bei der Abfallbeseitigung Schritt für Schritt zu reduzieren und nach Möglichkeit in geschlossene Kreisläufe zu überführen. Hierbei wollen wir nicht nur geltendes **Umweltrecht** einhalten, sondern auch weitergehenden Ansprüchen genügen.
- Angesichts der beobachtbaren Klimaveränderungen samt den sich daraus ergebenden Folgen für Mensch und Natur verpflichten wir uns, in den Bereichen **Energie und Verkehr** sowohl

unseren Energieverbrauch weiter zu senken und die Nutzung regenerativer Energie zu verstärken als auch die sonstigen damit verbundenen ökologischen und sozialen Belastungen zu vermeiden. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf die Entwicklung einer zukunftsfähigen Mobilitätskultur, die sich vor allem an einem umweltfreundlichen Modal Split misst. Langfristiges Ziel im Klimabereich ist ein „Null-Emissions-Kirchentag“, der Emissionen so weit wie möglich vermeidet und die nicht vermeidbaren Emissionen durch die Nutzung von regenerativen Energien an anderer Stelle ausgleicht.

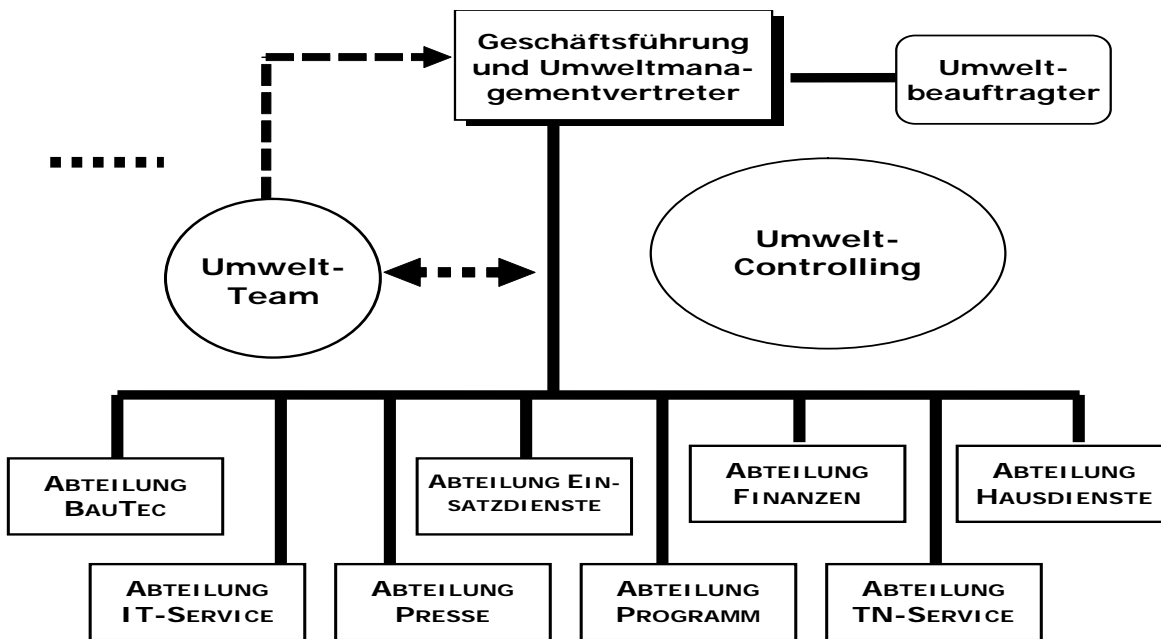
- Wir wollen den erfolgreich eingeschlagenen Weg eines wenn möglich regionalen, ökologischen und fairen **Einkaufs** und einer entsprechend ausgerichteten **Verpflegung** fortsetzen und noch weiter ausbauen. Produzenten, Verarbeiter und Großhändler – besonders auch in Ländern der Dritten Welt – sollen die Bezahlung fairer Preise erwarten dürfen sowie eine Unterstützung bei der Ökologisierung ihrer Produktion. Wir suchen und wählen bei allen Tätigkeiten, die sich direkt und indirekt auf die Umwelt auswirken könnten, nach Möglichkeiten diejenigen Alternativen, die die Umwelt am wenigsten belasten.
- **Abfallvermeidung und eine umweltfreundliche „Entsorgung“** bis hin zu einem hohen Anteil an Recycling ist uns ein wichtiges Anliegen. Entsprechend richten wir unser Augenmerk auf eine umweltfreundliche Beschaffung in allen für den Kirchentag relevanten Bereichen, besonders auch im Blick auf Büromaterialien.
- Um diese Wertvorstellungen, die das berufliche Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kirchentages prägen sollen, auch in praktisches Handeln umzusetzen, ist für die Organisation des Kirchentages ein **Umweltmanagementsystem** eingerichtet worden, das auf dem schon einige Jahre zuvor praktizierten Umweltcontrolling aufbaut. Durch dessen fortlaufende Anwendung soll eine stetige Verbesserung der Umweltbedingungen des Kirchentages und die Umsetzung unserer Umweltpolitik und unseres jährlich fortgeschriebenen und aktualisierten Umweltprogramms gewährleistet werden. Dazu werden wir mit den zuständigen Behörden zusammen arbeiten und im Rahmen unserer Möglichkeiten auch auf die Tätigkeiten von unseren Dienstleistern und Lieferanten Einfluss nehmen. Wir tauschen unsere Erfahrungen mit anderen Organisationen aus, um zur weiteren Ökologisierung von Großveranstaltungen beizutragen.
- Im Rahmen unserer Umweltpolitik sind wir bestrebt, gegenüber Beschäftigten, Mitwirkenden aber auch Geschäftspartnern Umweltwissen zu vermitteln und zu vertiefen, Umweltbewusstsein und Verantwortung für die Umwelt zu fördern, um so ein umweltschonendes Verhalten im beruflichen Alltag wie auch im persönlichen Bereich zu erreichen. Durch eine damit einhergehende **Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit** möchte der Deutsche Evangelische Kirchentag ebenso die Vielzahl der Kirchentagsbesucherinnen, -besucher und -freunde in ihrer Kompetenz stärken und zu eigenem gesellschaftlichen und institutionellen Handeln in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung ermutigen. Wir bemühen uns, allen unseren Besucherinnen, Besuchern und Gästen die Gelegenheit zu geben, auch unabhängig von den jeweiligen Themenschwerpunkten der Kirchentage, sich über Prinzipien und Praxis unseres ökologischen Wirtschaftens anschaulich zu informieren.

Diese Umweltpolitik wurde vom Umwelt-Team erarbeitet und am 8. Juli 2006 vom Vorstand des Deutschen Kirchentages verabschiedet und am 11. Oktober 2006 von der Mitarbeiterversammlung angenommen. Die Umweltpolitik der ersten Umwelterklärung wird unverändert übernommen.

UMWELTMANAGEMENT

Ziel des Umweltmanagements ist die Verbesserung der Umwelleistung des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Darüber hinaus sollen durch die Nutzung der verschiedenen Kommunikationskanäle auch die Mitarbeitenden und die Teilnehmenden für das Thema Umwelt sensibilisiert werden.

Abb. 2: Organisationsschema des Umweltmanagements in der Geschäftsstelle



⋯ = Information

□ = Funktionsbereich

— = Weisungsrecht

□ = Stabsbereich

— — = Empfehlung und Beratung

Die wesentlichen Aufgaben des Umweltmanagementvertreters, der sowohl Mitglied der Geschäftsführung in der Geschäftsstelle als auch Mitglied des Kollegiums des Zentralen Büros ist, sind die Öffentlichkeitsarbeit, die Einbindung des Umweltschutzes in die Strategie des Deutschen Evangelischen Kirchentages, die Förderung des Umweltgedankens, die Begleitung von internen Umweltaudits und die Durchführung von Umweltmanagement-Reviews. Weiter obliegt ihm die Koordination der Umweltprogramme und die Erarbeitung von Konzepten zur Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems. Ihm untersteht das Umweltmanagementsystem in allen umweltrelevanten Tätigkeiten, er trägt dafür die Verantwortung und vertritt den Umweltbereich des Deutschen Evangelischen Kirchentages nach innen und nach außen.

Zu den Aufgaben der Umweltbeauftragten in der Geschäftsstelle und im Zentralen Büro gehört die Versorgung der Akteure beim Deutschen Evangelischen Kirchentag mit internen und externen Informationen zum Umweltschutz. Ihnen obliegt zusätzlich die Unterstützung des Umweltmanagementsystems in Fragen der Planung, Steuerung, Kontrolle, Analyse und Koordination von Umweltaktivitäten.

Weitere Aufgaben der Umweltbeauftragten sind die Weiterentwicklung eines Umweltinformationssystems, das die Informationsbeschaffung, die Entscheidungsfindung, Planung, Dokumentation und Berichterstattung ermöglicht sowie die Aktualisierung und Pflege der relevanten Rechts- und Verwaltungsvorschriften zum betrieblichen Umweltschutz und zum Umweltmanagementsystem.

Um das Umweltmanagement erfolgreich umsetzen zu können, ist es notwendig, die gewonnenen Daten zu den ökologischen Schwachstellen sowohl unter ökologischen als auch ökonomischen Aspekten entscheidungsorientiert aufzubereiten und zu bewerten. Schließlich müssen die Umweltbeauftragten die Umsetzung der Maßnahmen überwachen und steuern.

Das Umwelt-Team ist das zentrale Beratungsgremium für alle betrieblichen Umweltfragen und -aktivitäten. Es besitzt zwar keine endgültige Entscheidungsbefugnis, nimmt aber durch Empfehlungen aktiv am Prozess der Entscheidungsfindung teil. Zu den Aufgaben zählen vor allem die

- Bewertung von Umweltauswirkungen,
- Auswahl der wesentlichen Umweltaspekte,
- Auswahl von Formulierungen,
- Auswahl von Maßnahmenvorschlägen.

Zur Steuerung des betrieblichen Umweltschutzes übernimmt das Umwelt-Team außerdem Beratungsaufgaben für alle Abteilungen. Weitere Aufgaben sind die Öffentlichkeitsarbeit, die Beteiligung an Maßnahmen und die Organisation zur Abwehr von Umweltgefahren, die Begleitung von internen und externen Audits und Reviews des Umweltmanagementsystems sowie Anregungen zur Mitarbeiterschulung und -motivation. Ebenso hat das Umwelt-Team an der Umsetzung der geplanten Umweltschutzmaßnahmen aktiv mitzuwirken.

Das Umwelt-Controlling erfolgt über ein Kontorahmen- und Kennzahlensystem, das kontinuierlich seit nunmehr zehn Jahren, nämlich dem Deutschen Ev. Kirchentag 2001 in Frankfurt/Main, durchgeführt wird. Im Rahmen des Umwelt-Controllings werden die Ressourcenverbräuche und Umweltauswirkungen in den Geschäftsstellen und bei den Veranstaltungen am jeweiligen Kirchentagsort sowie im Zentralen Büro in Fulda gemessen, erhoben und bewertet.

UMWELTASPEKTE DES 33. DEKT IN DRESDEN

Auswahl der relevanten Umweltaspekte des DEKT

Das Messegelände hat in Dresden nur eine untergeordnete Rolle. Viele der Veranstaltungen werden im Freien oder in anderen öffentlichen und kirchlichen Gebäuden durchgeführt werden. Die Nutzung von Freiflächen und Gebäuden hat Umweltaspekte durch Flächenverbrauch, temporäre Veranstaltungsaufbauten und die Nutzung elektrischer Geräte zur Folge. Bei der Nutzung von Freiflächen und Gebäuden durch Flächenverbrauch, temporäre Veranstaltungsaufbauten und die Nutzung elektrischer Geräte entstehen Umweltbelastungen, die zu berücksichtigen sind. Außerdem werden Papphocker, Büromaterial, Reinigungsmittel und elektrische Energie in großem Maße verbraucht und es entstehen Abfälle. Container und Zelte werden hauptsächlich für die Außenveranstaltungsorte gemietet. Die größte Verkehrsleistung und auch die meisten Kohlendioxidemissionen treten aber bei der An- und Abreise der Teilnehmenden nach Dresden auf. Für Publikationen werden die größten Papiermengen verbraucht; Textilien werden überwiegend an die Teilnehmenden des Kirchentags verkauft.

Die Gemeinschaftsquartiere haben besondere Bedeutung bei der Verpflegung. Da die Büroeinheiten des Kirchentages die einzigen untersuchten Bereiche sind, die auch im Winterhalbjahr betrieben werden, haben diese den größten Verbrauch an Primärenergieträgern.

In den Büroeinheiten sind Neuerungen besonders leicht durchzusetzen, während in den dezentralen über die Stadt verteilten Veranstaltungsorten und Gemeinschaftsquartieren der Erfolg der Aktivitäten von der Zusammenarbeit mit den jeweiligen Personengruppen (Quartiermeister, Hallenleiter, Hausmeister) abhängt. Für einen großen Teil der relevantesten Umweltwirkungen bestehen bereits Maßnahmen. Zu nennen sind die Wiederverwendung und der Verkauf von gebrauchten Anlage- und Umlaufgütern, der zunehmende Einkauf von Recyclingpapier und ökologischem Büromaterial, die Förderung von ökologischen und fair gehandelten Produkten bei der Verpflegung und beim Einkauf von Textilien sowie eine aufwändige Abfalltrennung während der Veranstaltung. Im Bereich Energie und Verkehr wurde zudem angestrebt, durch Investition in regenerative Energien, Einkauf von Ökostrom, Kompensationszahlungen für unvermeidbare Flugreisen und eine Spritsparschulung für die Fahrbereitschaft den Energieverbrauch und die Kohlendioxidemissionen des Kirchentages zu minimieren. Für Reinigungsmittel, den Wasserverbrauch und den Primärenergieverbrauch in der Geschäftsstelle wurden jedoch bisher keine Aktivitäten unternommen.

Für künftige Maßnahmen gelten folgende Prioritäten:

- Beibehaltung erreichter Verbesserungen;
- Verbesserung der Maßnahmen in ihrer Wirksamkeit;
- Planung und Durchführung von weiteren Maßnahmen in den Bereichen mit der höchsten Mengenrelevanz (z.B. Reinigungsmittel, Wasserverbrauch in den Gemeinschaftsquartieren und Primärenergieverbrauch in der Geschäftsstelle);
- Planung und Durchführung von Maßnahmen in Bereichen mit großer Mengenrelevanz (z.B. Verpflegung Abend der Begegnung, hohe Wasser- und Stromverbräuche an kleineren Veranstaltungsorten).

Auch beim diesjährigen Kirchentag in Dresden sollen wieder eine Reihe von Umweltprojekten durchgeführt werden, mit denen die Kirchengemeinden und die Kirchentags-besucherinnen und -besucher informiert und in ihrer umweltpolitischen Kompetenz qualifiziert werden sollen:

Tut dem Klima gut

Das Projekt „Tut dem Klima gut“ aus Bremen soll in Dresden fortgeführt werden und das Umweltengagement des Kirchentages sichtbar machen. Geplant ist, auf bewährte Konzepte aus Bremen zurückzugreifen und diese ebenfalls in Dresden anzubieten. Dazu zählen:

- Klimaseminare, die im Vorfeld der Veranstaltung mit Gemeinden angeboten werden,
- thematische Stadtführungen,
- Kommunikation des Logos „Tut dem Klima gut“ während der Veranstaltung,
- Information der Teilnehmenden über besonders ökologische Angebote,
- ausgewählte Informationen zum Thema Müll

So werden teilweise durch regionale Partner organisiert konsumkritische Stadtführungen angeboten. Weitere Stadtführungen sind zum Thema Solarenergie geplant.

Die Kommunikation des Logos soll einmal durch die Kennzeichnung ökologischer Angebote auf dem Abend der Begegnung geschehen sowie durch die Zusammenfassung der Fahrradangebote unter diesem Label. Außerdem wird die Kampagne wieder mit umfangreichen Informationen im Zentrum Umwelt und Globalisierung vertreten sein.

Für die Informationsangebote zum Thema Müll sind noch weitere Planungen erforderlich.

Gläsernes Restaurant

Das Gläserne Restaurant ist ein inhaltliches Angebot, das die Information über Produkte des ökologischen Landbaus und einen nachhaltigen Ernährungsstil mit einem Angebot für die Sinne (Zwei-Gänge-Menü) verknüpft. Gemeinsam mit den Leitenden der Küchen, Köchinnen und Köchen aus Akademien, Bildungshäusern und weiteren Einrichtungen werden pro Tag ca. 1.000 Essen angeboten. In ansprechendem Ambiente haben die Gäste zudem die Möglichkeit, sich über Herkunft und Qualität der Produkte zu informieren.

Das Projekt soll in diesem Jahr um ein zweites Angebot für Kinder erweitert werden. Den Kindern soll dabei der Umgang mit Essen inklusive Zubereitung, aber auch Kenntnis zum Vorteil nachhaltiger Ernährung veranschaulicht werden.

Mitmach-Aktion

Mit einer Mitmach-Aktion sollen Teilnehmende des 33. DEKT auf ein konkretes Umweltthema aufmerksam gemacht und sensibilisiert werden. Unter dem Motto „Wasser los!“ soll Wasser aus der Elbe geschöpft werden und damit auf den zunehmenden Wasserverbrauch bei der Produktion von Lebensmitteln und Konsumgütern aufmerksam gemacht werden. Damit sollen möglichst viele Teilnehmende angesprochen und die Medien für das Thema gewonnen werden.

Fahrradprojekt

Das Projekt „Fahrradfreundlicher Kirchentag“, das in Bremen zusammen mit dem ADFC sehr erfolgreich umgesetzt werden konnte, wird zum Kirchentag in Dresden seine Fortsetzung finden. Ein Schwerpunkt ist dabei die temporäre Einrichtung und Erweiterung von bestehenden Fahrradwegen zwischen Messegelände und Innenstadt bis hin zum Hörsaalzentrum der Techni-

schen Universität (TU) Dresden. Auf dem Stadtplan der Teilnehmenden werden ebenfalls wieder Fahrradrouten verzeichnet sein.

Weiterhin sind auch wieder mindestens 2.000 Leihfahrräder geplant, die zurzeit eingesammelt und durch soziale Werkstätten überholt werden. Die Fahrräder können an verschiedenen Standorten in der Stadt ausgeliehen und sollen nach dem Kirchentag sozialen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Das Ziel wird nach heutigem Stand überboten werden können, da bereits etwa 2.000 Fahrräder abgegeben wurden.

Die Deutsche Bahn plant zudem, ihr Leihfahrrad-Angebot zum Kirchentag aufzustocken sowie Elektro-Fahrräder (pedelecs) zur Verfügung zu stellen. Ebenso wie in Bremen kann auch in Dresden wieder ein Event-Fahrrad erworben werden. Es sollen wieder 500 Fahrräder produziert werden.

Ein besonderes Angebot wird es bereits vor Beginn des Kirchentages geben. So ist eine dreitägige Fahrrad-Pilgerfahrt an der Elbe entlang, beginnend in Wittenberg über Torgau, Meißen nach Dresden geplant. Bei einer Auftaktveranstaltung am Sonntag, dem 28. Mai 2011, werden dann hoffentlich 2.000 Fahrradpilger aus ganz Deutschland begrüßt, nach ca. 170 km kommt der Tross am Mittwoch, dem 1. Juni 2011, zur Eröffnung des Kirchentages in Dresden an. Auch hier ist eine besondere Veranstaltung geplant. Eine hohe Medienresonanz wird erwartet.

Kirchentag der Sonne

Da in der Region eine ganze Reihe von Firmen und Instituten angesiedelt sind, die im Bereich Photovoltaik forschen und produzieren, gibt es einige Aktivitäten, um in diesem Bereich auf die besondere Bedeutung ökologischer Energiegewinnung hinzuweisen. So ist geplant zum Kirchentag eine Photovoltaikanlage in Dresden in Betrieb zu nehmen, die von den Firmen finanziert wird, deren Gewinne dann teilweise sozialen Projekten zugeführt werden soll.

Zudem wird es Stadtführungen zum Thema Solarenergie geben, auf der entsprechende Projekte in der Stadt vorgestellt werden.

Zentrum Umwelt und Globalisierung

Auf dem Kirchentag haben diese Themen schon eine lange Tradition. In diesem Jahr besteht eine enge Kooperation mit der TU Dresden, einmal dadurch, dass das Zentrum Umwelt und Globalisierung im Hörsaalzentrum der TU angesiedelt sein wird, aber auch durch aktive Mitarbeit von Professorinnen und Professoren in der Projektleitung und den Veranstaltungen.

Eine Besonderheit gegenüber früheren Kirchentagen stellt die intensivere Einbindung des Publikums dar. So sollen die großen Podienveranstaltungen in kleineren Workshops münden, die eine direktere Beteiligung des Publikums ermöglichen. Zusätzlich wird es eine Veranstaltung nach der Methode „World Café“ zu Umwelt- und Klimafragen geben.

Inhaltlich werden Themen wie alternatives Wirtschaftswachstum, die Zukunft der Städte, Global Governance, die weltweite Ernährungsfrage sowie alternative Energiegewinnung eine Rolle spielen. Auch das eher regionale Thema „Lebensraum Elbe“ wird in zwei Veranstaltungen und durch diverse Wander- und Fahrradtouren des BUND breiten Raum einnehmen.

Begleitet wird das Zentrum wiederum durch eine Reihe von Informations- und Präsentationsständen.

Relevante Umweltaspekte

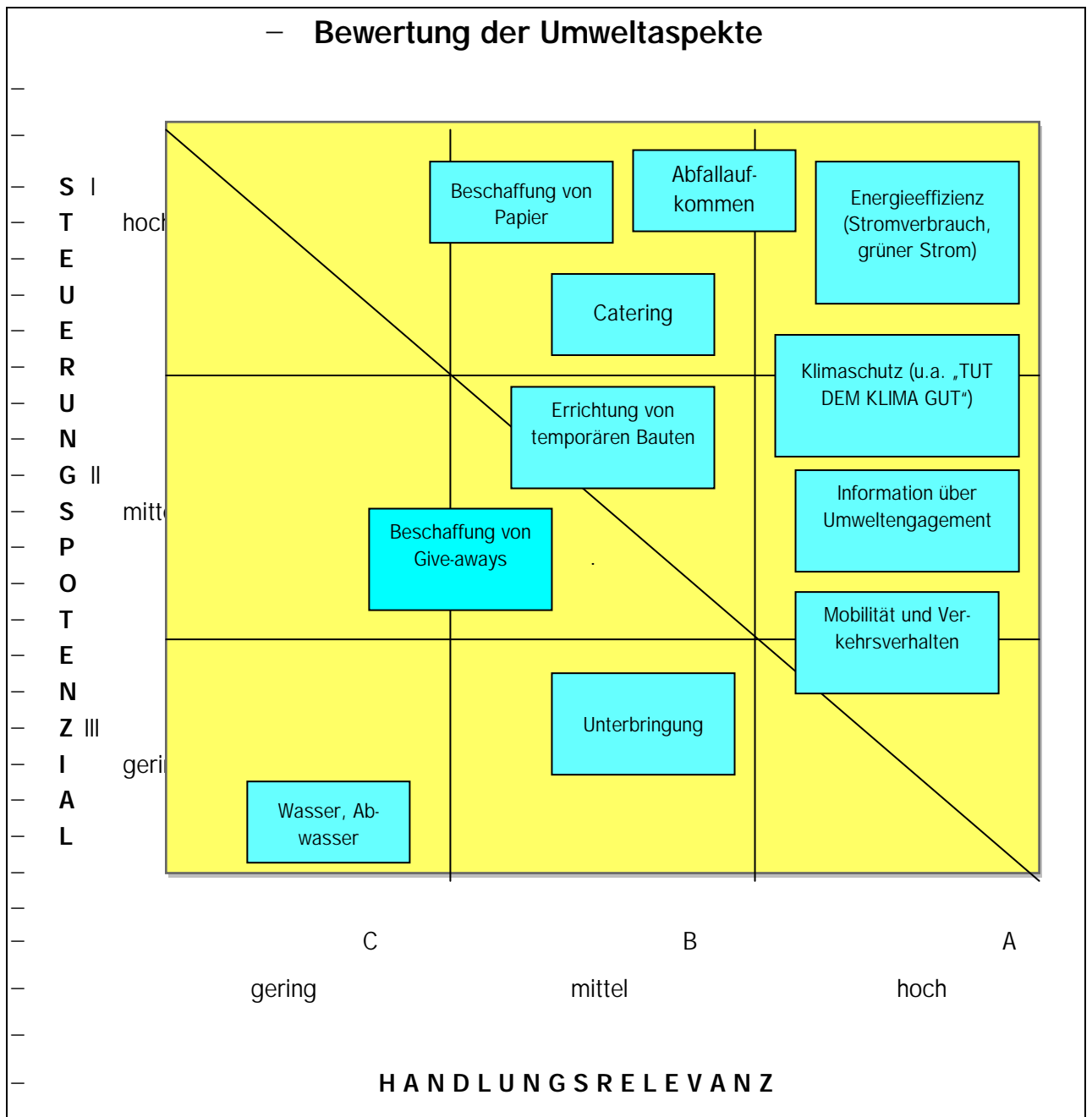
Wie bereits bei den vorhergehenden Kirchentagen erfolgte auch diesmal die Auswahl der relevanten Umweltaspekte über eine Priorisierung nach der ABC-Methode. Hierfür wurde jeder In- bzw. Output anhand der sechs Kriterien „rechtliche Anforderungen“, „gesellschaftliche Akzeptanz“, „Gefährdungspotenzial“, „internalisierte Umweltkosten“, „externe Effekte“ und „Erschöpfung natürlicher Ressourcen“ bezüglich seiner Umweltrelevanz bewertet.

Als relevante Umweltaspekte des 33. DEKT werden folgende Bereiche angesehen:

- Verbrauch von Strom: Vorgesehen ist eine Verringerung des Stromverbrauchs pro Dauerteilnehmenden durch Einsatz stromsparender Techniken bei den Bühnenaufbauten. Der Dresdner Kirchentag soll mit zertifiziertem Ökostrom gespeist werden.
- Mobilität und Verkehrsaufkommen durch Nutzung von Bahn und Reisebussen zum Veranstaltungsort und durch Nutzung des ÖPNV und der Fahrräder am Veranstaltungsort: In Dresden soll der Anteil von Pkw-Kilometern durch den verstärkten Einsatz von Bus, Trambahn und Fahrrad reduziert werden. Der Spritverbrauch bei der Fahrbereitschaft soll – wie bei früheren Kirchentagen – weiterhin bei acht Litern pro 100 Kilometer liegen. Außerdem fanden Vorbereitungstreffen wieder vermehrt in Fulda anderen zentralen Städten statt, wo die Bahnverbindungen sehr gut sind und es keinen nahe gelegenen Flugplatz gibt.
- Klimaschutz: Durch das Klimaprojekt „TUT DEM KLIMA GUT“ soll der Kirchentag dem Ziel der CO₂-Neutralität näher kommen.
- Abfallaufkommen: Durch Einsatz von Mehrwegsystemen und eine gezielte Information zum Abfallverhalten soll das absolute Abfallaufkommen auf 600 Gramm pro Teilnehmenden reduziert werden. Insgesamt sollen 55% der anfallenden Abfälle recycelt werden.
- Beschaffung von Give-aways und Textilien: Während des Kirchentages können die Teilnehmenden im Kirchentags-Shop Textilien und Schals erwerben. T-Shirts und andere Kleidungsstücke sollen aus ökofairem Handel bezogen werden. Lanyards sollen möglichst aus Naturfasern hergestellt werden.
- Catering der Teilnehmenden: Auf dem gesamten Dresdner Kirchentag werden Essen mit Lebensmitteln angeboten, die aus kontrolliert biologischem Anbau sind. Der Anteil soll mindestens 30 Prozent betragen. Die saisonal und regional eingesetzten Lebensmittel beim Abend der Begegnung sollen besonders gekennzeichnet werden. In den Unterkünften soll ein ökofaires Frühstück angeboten werden, das zu 55% aus regionalen und saisonalen Produkten bestehen soll.
- Bei den temporären Bauten im Freien und in anderen Gebäuden wird auf Wiederverwendung geachtet, indem die Bauten und die Innenauskleidung weiter verwendet werden können.
- Referentinnen und Referenten sind während des Kirchentages in Dresdner Hotels untergebracht. In den Hotels und Pensionen soll der Energie- und Wasserverbrauch nun erstmals erhoben werden, nachdem diese Maßnahme in Bremen nicht verwirklicht wurde.

- Auf dem Kirchentag sollen die Teilnehmenden verstärkt über das Umweltengagement informiert werden. Hierzu sollen den Mitwirkendengruppen gezielte Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Abb. 2: Bewertung der Umweltaspekte des Zentralen Büros, der Geschäftsstelle des 33. Deutschen Evangelischen Kirchentages mit den Veranstaltungen



ZENTRALE ERGEBNISSE DER UMWELTBETRIEBSPRÜFUNG DES 32. DEKT IN BREMEN

Als relevante Umweltaspekte des 32. Deutschen Evangelischen Kirchentages wurden folgende Bereiche angesehen:

- Verbrauch von Strom: Vorgesehen war eine Verringerung des Stromverbrauchs pro Dauerteilnehmenden um fünf Prozent durch Einsatz sparsamerer Geräte und Beeinflussung des Nutzerverhaltens. Die Verringerung des relativen Stromverbrauchs konnte verwirklicht werden. Der Pro-Kopf-Verbrauch lag bei 3,3 kWh pro Person und damit deutlich unter dem Wert vom 31. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Köln. Lediglich beim Frankfurter Kirchentag lag der Pro-Kopf-Verbrauch noch niedriger, nämlich bei 2,9 kWh pro Person. Der Bremer Kirchentag sollte wieder mit zertifiziertem Ökostrom gespeist werden. Dieses Ziel konnte nicht vollständig erreicht werden, da der Energieversorger Ökostrom aus RECS-Zertifikaten zur Verfügung gestellt hat.
- Mobilität und Verkehrsaufkommen durch Nutzung von Bahn und Reisebussen zum Veranstaltungsort und durch Nutzung des ÖPNV und der Fahrräder am Veranstaltungsort: In Bremen sollte der Anteil des Individualverkehrs während der Veranstaltung durch den verstärkten Einsatz von Bus, Trambahn und Fahrrad um zehn Prozent reduziert werden. Außerdem fanden Vorbereitungstreffen wieder vermehrt in Fulda statt, wo die Bahnverbindungen sehr gut sind und es keinen nahe gelegenen Flugplatz gibt. Insgesamt konnten die gesteckten Ziele erreicht werden.
- Klimaschutz: Das Klimaprojekt „TUT DEM KLIMA GUT“ unterstützte die Bemühungen des Kirchentags die CO₂-Emissionen zu reduzieren und führte zu einer Sensibilisierung der Besucherinnen und Besucher. In Bremen konnte der Kirchentag die CO₂-Emissionen nochmals reduzieren, und zwar von 24 kg (Kirchentag Köln) auf 21,7 kg pro Dauerteilnehmenden.
- Abfallaufkommen: Durch Einsatz von Mehrwegsystemen und eine gezielte Information zum Abfallverhalten sollte das absolute Abfallaufkommen um zehn Prozent reduziert werden. Dieses Ziel wurde verfehlt, denn das absolute Abfallaufkommen stieg von 186,7 t (Kirchentag Köln) auf 188,5 t (Kirchentag Bremen).
- Wasserverbrauch und Abwasseraufkommen: Auch hier sollten neue Technologien eingesetzt werden, die den Wasserverbrauch, vorrangig auf dem Messegelände und den Veranstaltungsorten um zehn Prozent verringern. Dieses Ziel wurde erfolgreich umgesetzt, denn der Wasserverbrauch verringerte sich zwischen den beiden letzten Kirchentagen in Köln und Bremen um fast ein Viertel.
- Beschaffung von Give-aways und Textilien: Während des Kirchentages können die Teilnehmenden im Kirchentags-Shop Textilien und Schals erwerben. Der Anteil ökologischer oder fair gehandelter Textilien sollte auf über 80 Prozent erhöht werden. Dieses Ziel konnte nicht erreicht werden, allerdings wurde ein sehr großer Anteil der Textilien aus ökofairem Handel bezogen.
- Catering der Teilnehmenden: Auf dem gesamten Messegelände, aber auch bei den Außenveranstaltungen und in den Unterkünften wurden für die Zubereitung des Essens Lebensmittel verwendet, die teilweise aus kontrolliert biologischem Anbau stammten.

Der Anteil sollte auf mindestens 30 Prozent erhöht werden. Insgesamt konnte der Anteil sogar auf fast 42 Prozent gesteigert werden und lag damit deutlich über den Werten der vorherigen Kirchentage.

- Bei den temporären Bauten auf dem Messegelände und in anderen Ausstellungshallen wurde auf Wiederverwendung geachtet, indem die Mietzelte und zum Teil die Innenauskleidung weiter verwendet werden konnten. Bei den folgenden Kirchentagen soll insbesondere auf eine geringere Nutzung von Einmal-Teppich geachtet und die Wiederverwendbarkeit von Materialien zur Stand Gestaltung berücksichtigt werden.
- Referentinnen und Referenten waren während des Kirchentages in Bremer Hotels untergebracht. In den Hotels und Pensionen sollte der Energie- und Wasserverbrauch erstmals erhoben werden, konnte aber nicht abschließend gemessen werden.
- Auf dem Kirchentag sollten die Teilnehmenden verstärkt über das Umweltengagement informiert werden. Hierzu wurden den Mitwirkendengruppen sowie den Besuchern im Vorfeld des Bremer Kirchentages gezielte Informationen zur Verfügung gestellt.
- Die anderen in der EMAS III-Verordnung verlangten Umweltkernindikatoren spielten beim 32. Deutschen Evangelischen Kirchentag keine Rolle.

Tab. 1: Umweltkernindikatoren für die Vorbereitung und Durchführung der Kirchentage in Hannover, Köln und Bremen

Kernindikator	Hannover	Köln	Bremen
Papierverbrauch absolut (Graphische Papiere und Versandtaschen in Tonnen)	115,9	149,7	119,8
Papierverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr in Kilogramm ¹⁾	0,57	0,72	0,61
Recyclingpapieranteil bei graphischen Papieren in %	78,9	82,4	93,6
Anteil der Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau in %	25,0	22,7	41,6
Anteil des Kaffees aus fairem Handel am Kaffeeverbrauch in %	65,5	68,2	77,5
Verbrauch von neuem Bodenbelag in m ²	10.776	15.085	7.207
Anteil an biologisch angebauten oder fair gehandelten Textilien beim Textileinkauf in %	74,1	74,5	75,6
Wasserverbrauch absolut in m ³	17.956	17.896	13.986
Wasserverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr in Liter	87,7	86,3	71,3
Stromverbrauch absolut in MWh	1.198	1.441	653
Anteil der Energie aus erneuerbaren Energiequellen am gesamten Stromverbrauch in %	ne	73,2	55,3
Stromverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr in kWh	5,8	6,9	3,3

Mobilität insgesamt (ohne Auslandsflüge in 1000 P-km)	71.067	77.452	75.004
CO ₂ -Emissionen durch Mobilität in Tonnen ²⁾	6.095,7	4.841,0	4.109,7
NO _x -Emissionen durch Mobilität in Tonnen ²⁾	ne	ne	8,9
PM-Emissionen durch Mobilität in Kilogramm ²⁾	ne	ne	419
Anteil Pkw-Fahrten und Flugreisen an Gesamtmobilität in %	25,9	25,1	24,0
Abfallaufkommen absolut in Tonnen ³⁾	158,0	186,7	188,5
Abfallaufkommen pro Dauerteilnehmenden und Jahr (ohne Sperrmüll, Bauabfälle und gebrauchte elektronische Geräte in Kilogramm)	0,74	0,90	0,86
Kohlendioxidemissionen absolut in Tonnen	6.870*	5.452*	4.252
Kohlendioxidemissionen pro Dauerteilnehmenden und Jahr in Kilogramm	33,6*	26,3*	21,7
Flächenverbrauch in 1000 m ²	1.252	874	579
Fläche pro Dauerteilnehmenden und Jahr in m ²	6,1	4,2	3,0

* Die Emissionen wurden mit veränderten Faktoren gegenüber den vergangenen Jahren neu berechnet. Im Rahmen des 2009 durchgeführten Projektes „Tut dem Klima gut“ wurde ein CO₂-Sparer entwickelt, dessen Werte vor allem für Verkehrsbereich angepasst wurden. Die Unterschiede zwischen den Werten können der Tabelle 10 aus der aktualisierten Umwelterklärung von 2009 entnommen werden.

¹⁾ Als relative Bezugsgröße wurde die Zahl der Teilnehmenden am Kirchentag gewählt, da die anderen in der EMAS III-Verordnung genannten Größen keinen Sinn ergeben würden.

²⁾ Zur Mobilität siehe Umweltbundesamt (Hrsg.): Daten zum Verkehr. Ausgabe 2009. Dessau 2009, S. 31.

³⁾ Während der Vorbereitung und Durchführung des Deutschen Evangelischen Kirchentages fallen keine gefährlichen Abfälle an.

Zentrales Büro des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Fulda

Außenanlagen

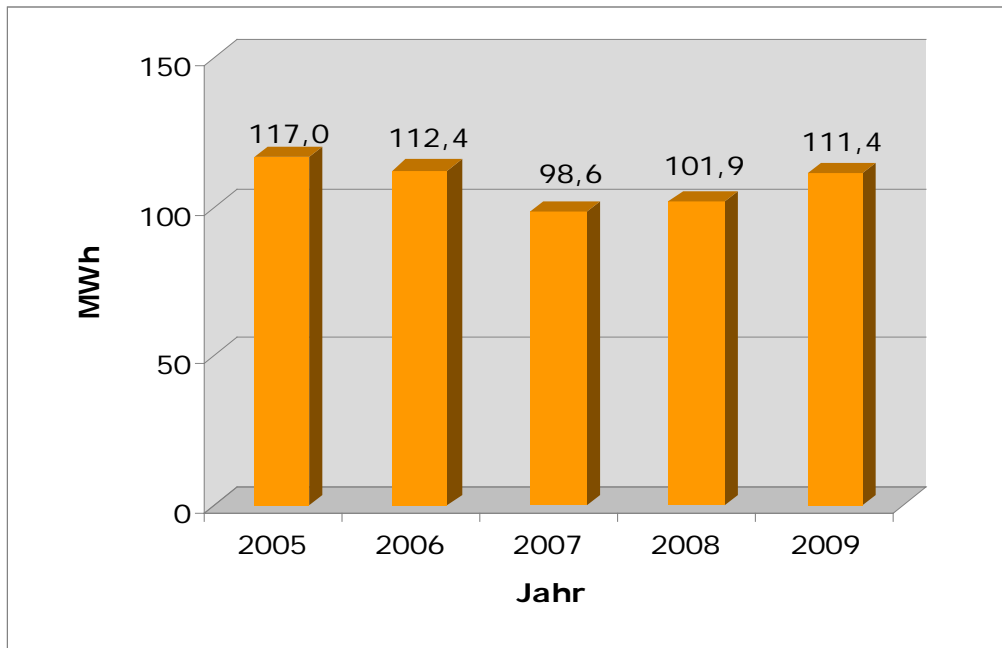
Das dreistöckige Bürogebäude des Zentralen Büros des Deutschen Evangelischen Kirchentages enthält neben Büroräumen eine Hausmeisterwohnung sowie ein kleines Gästezimmer. Um das Gebäude herum befinden sich ca. 2600 m² Außenflächen mit intensiv gepflegtem Rasen, Zierstrauchanpflanzungen, naturnahem Eichen-Hainbuchenbestand und ein angelegter Teich.

Energie

Heizenergieverbrauch

Das Zentrale Büro wird mit Gas beheizt. Der Heizenergieverbrauch pro m² Nutzfläche hat sich nach Wärmedämmmaßnahmen im Dach sowie dem Einsetzen von Wärmeschutzfenstern deutlich verringert. Seither hat sich der Heizenergieverbrauch im Zeitraum von 2005 bis 2009 nur noch geringfügig verändert (vgl. Abb. 3).

Abb. 3: Heizenergieverbrauch im Zentralen Büro Fulda von 2005 bis 2009 (in MWh)



Auch der witterungsbereinigte Heizenergieverbrauch hat sich in den vergangenen fünf Jahren nur unwesentlich verändert. Im Endeffekt korreliert der reale mit dem witterungsbereinigten Verbrauch, liegt aber jedes Jahr um einige Megawattstunden über dem gemessenen Heizenergieverbrauch.

Abb. 4: Witterungsbereinigter Heizenergieverbrauch im Zentralen Büro Fulda von 2005 bis 2009 (in MWh)

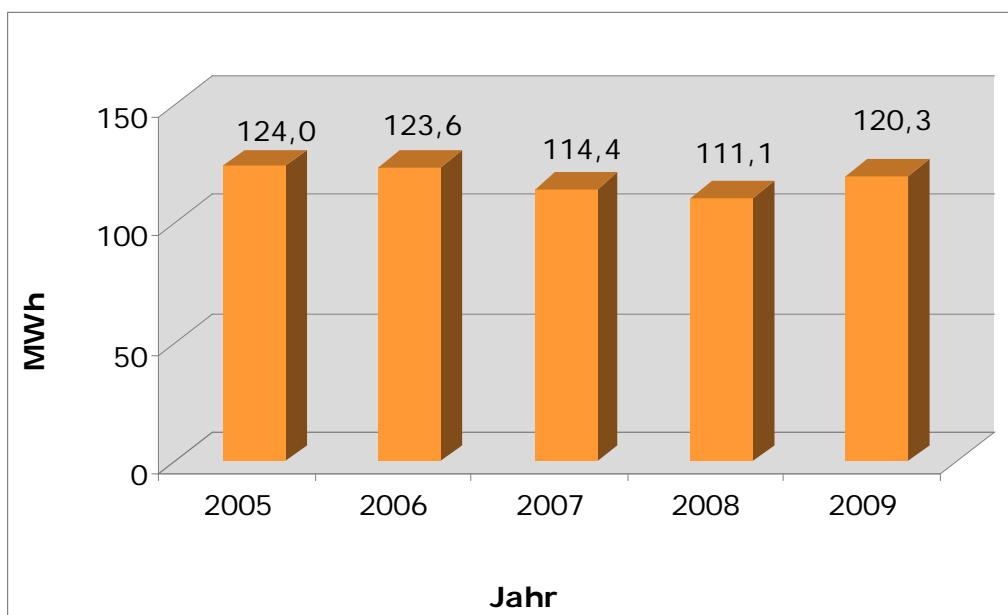
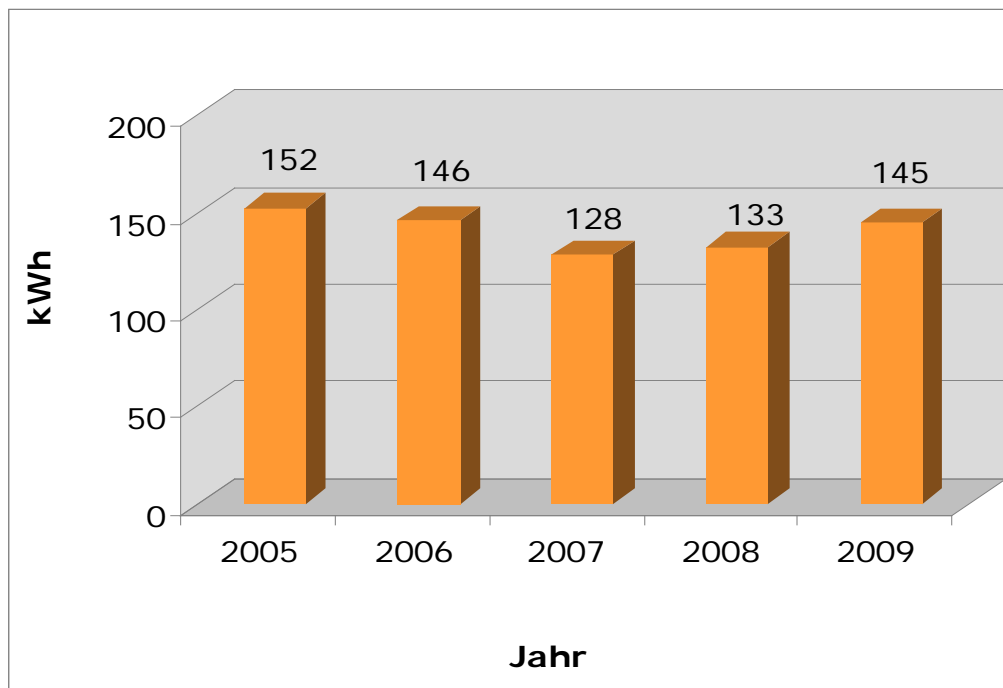


Abb. 5: Heizenergieverbrauch pro m² im Zentralen Büro Fulda von 2005 bis 2009 (in kWh)



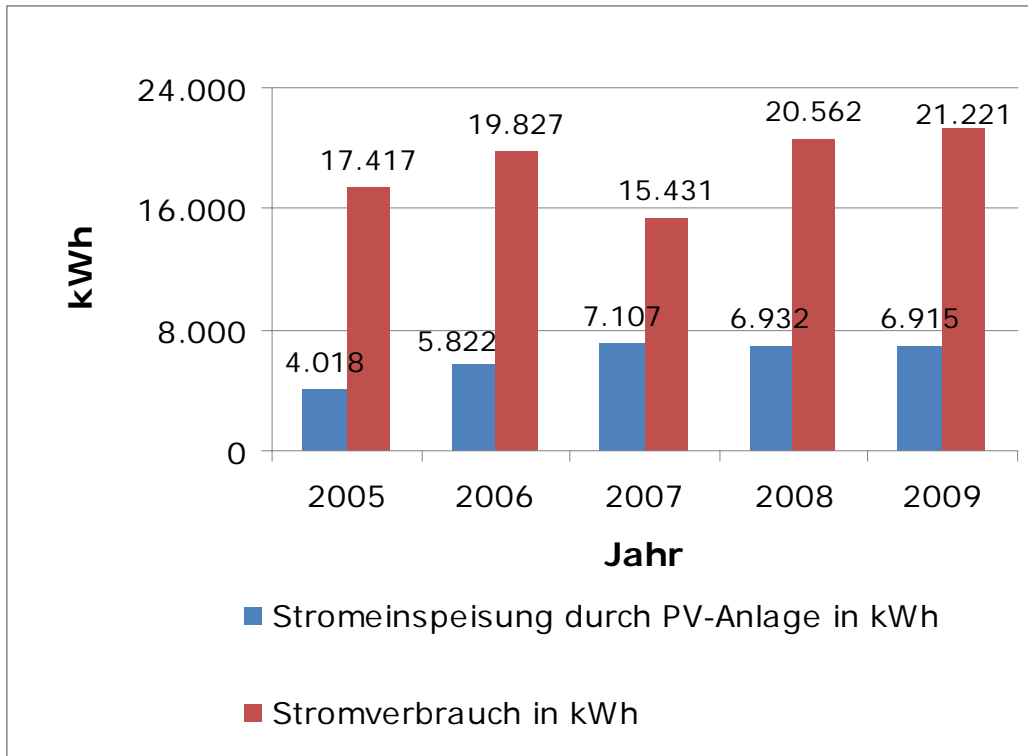
Der Heizenergieverbrauch in kWh pro Quadratmeter hat sich im Zentralen Büro in den zurückliegenden Jahren stabilisiert (vgl. Abb. 5); er liegt zurzeit bei 145 kWh/m². Verglichen mit den Vorjahren ist er allerdings wieder gestiegen, sodass sich in diesem Bereich durchaus weiterer Handlungsbedarf anzeigt, der auch in entsprechenden Maßnahmen im Umweltprogramm für die Jahre 2011 bis 2013 zum Tragen kommt

Stromverbrauch

Strom wird beim Betrieb der Büro- und Küchengeräte, der Beleuchtung sowie für die Warmwasseraufbereitung eingesetzt. Der Stromverbrauch pro Mitarbeitenden lag 2009 im Zentralen Büro bei 952 kWh und ist damit im Vergleich zu anderen Verwaltungseinheiten sehr niedrig.

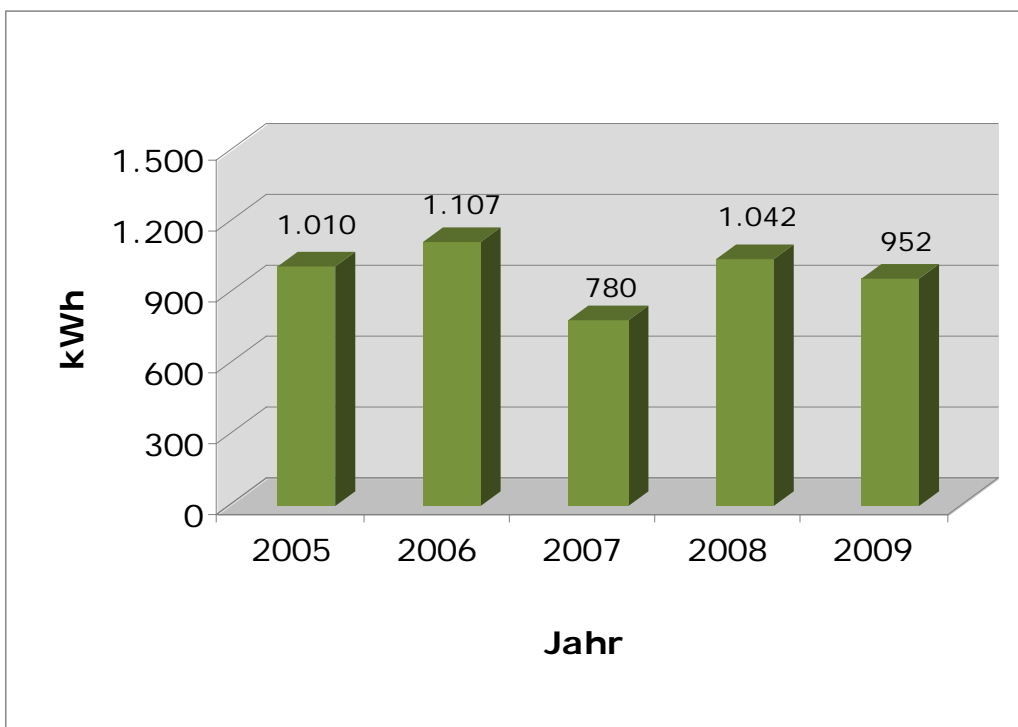
Insgesamt ist der Stromverbrauch in den zurückliegenden drei Jahren kontinuierlich angestiegen, was vor allem auf die von 20 auf 22 erhöhte Zahl der Mitarbeitenden und die damit höhere Zahl an Computerarbeitsplätzen zurückgeführt werden kann (vgl. Abb. 6). Seit 2003 bezieht das zentrale Büro ökologischen Strom von Lichtblick. Außerdem wird seit September 2002 über die Photovoltaikanlage Strom in das Netz eingespeist, dessen Menge 2005 23,1% und 2009 32,6% des insgesamt verbrauchten Stroms entsprach.

Abb. 6: Stromverbrauch und -einspeisung des Zentralen Büros Fulda von 2005 bis 2009



Im Zentralen Büro sind bereits fast alle Leuchten mit Energiesparlampen ausgerüstet. Nur eine Energiesparlampe bleibt die ganze Nacht angeschaltet, die restlichen werden beim letzten Rundgang der Haustechnik gelöscht.

Abb. 7: Stromverbrauch pro Mitarbeitenden des Zentralen Büros Fulda von 2005 bis 2009 (in kWh)

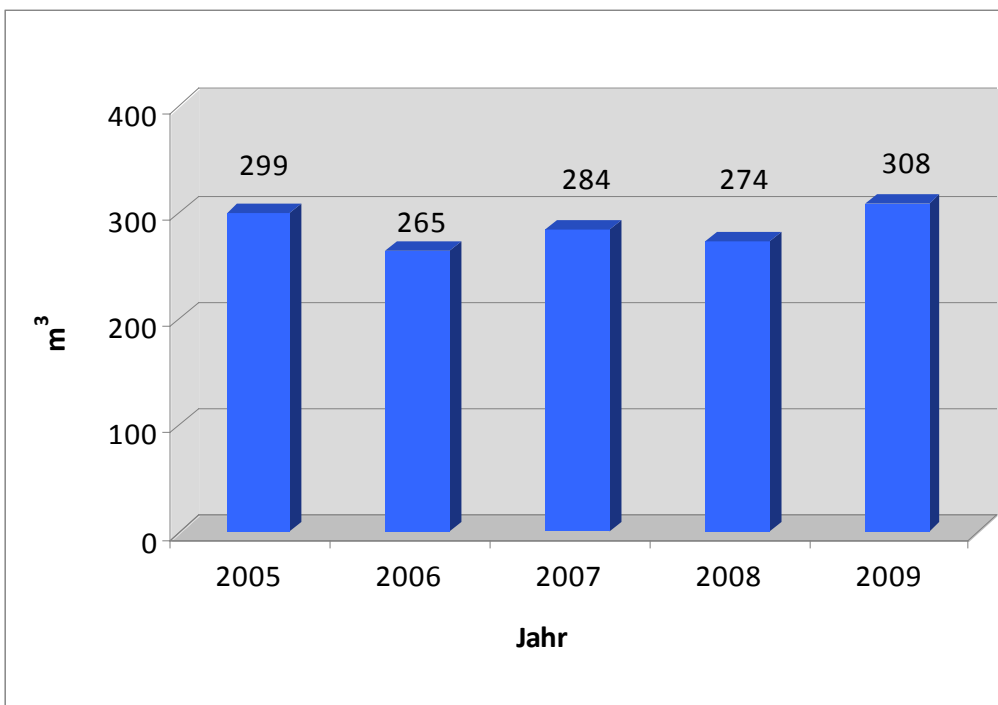


Der Handlungsbedarf bei Energie wird als hoch eingestuft. Das Steuerungspotenzial ist differenziert zu betrachten. Größere Investitionen können vom Zentralen Büro nur mittel- oder langfristig getätigt werden, nicht-investive Maßnahmen können indes relativ kurzfristig umgesetzt werden.

Wasser und Abwasser

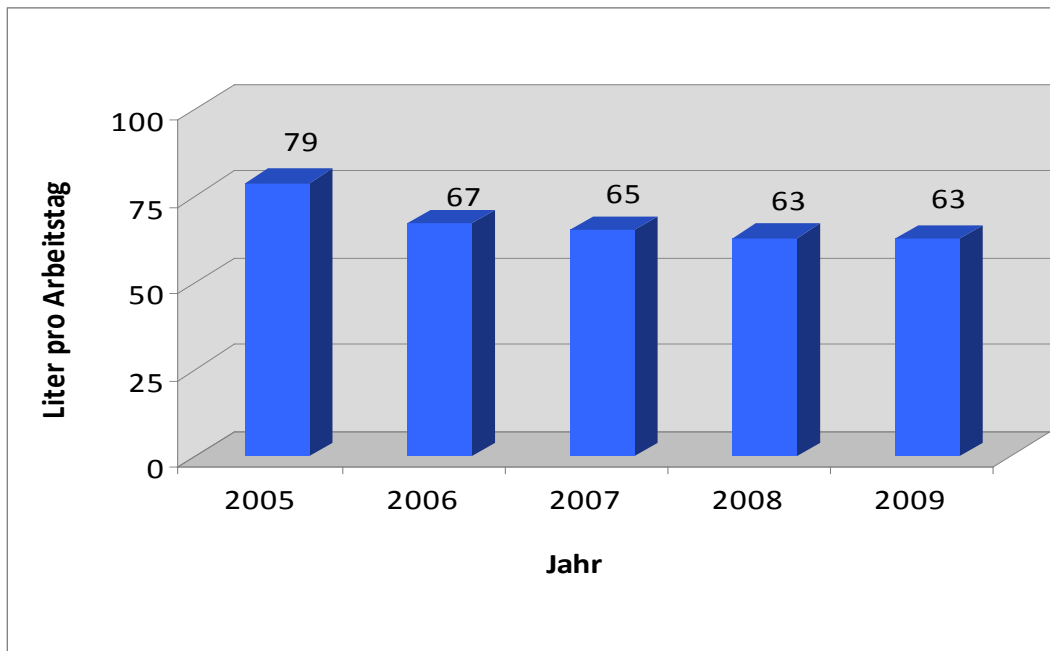
Das Trinkwasser im Zentralen Büro Fulda wird durch die Gas- und Wasserversorgung (GWV) Fulda GmbH zur Verfügung gestellt und stammt aus Quell- und Grundwasser der Fuldaer Umgebung. Der absolute Verbrauch stieg dabei von 2005 auf 2009 von 299 auf 308 m³ (vgl. Abb. 8).

Abb. 8: Trinkwasserverbrauch im Zentralen Büro Fulda von 2005 bis 2009



Das Zentrale Büro setzt Wasser für den Sanitärbereich, Toiletten, die Reinigung des Hauses und im Küchenbereich ein. Die Belastung des Wassers entspricht in etwa dem privater Haushalte. Die Daten der letzten Jahre zeigen leichte Schwankungen in der absoluten Menge, zurückzuführen eventuell auf die gestiegene Zahl der Beschäftigten. Insgesamt ist der relative tägliche Verbrauch an Trinkwasser äußerst niedrig. Er fiel innerhalb der letzten fünf Jahre von täglich 79 (2005) auf 63 Liter Trinkwasser (2009) pro Mitarbeiter und Tag.

Abb. 9: Trinkwasserverbrauch pro Mitarbeitenden und Arbeitstag im Zentralen Büro Fulda von 2005 bis 2009



Das Abwasser wurde entsprechend der zugeführten Menge an Trinkwasser berechnet. Dabei werden Abwasser und Regenwasser über das gleiche Kanalsystem entsorgt.

Abfall

Die Abfälle des Zentralen Büros in Fulda werden zusammen mit den Abfällen der Hausmeisterwohnung entsorgt. Papier, Glas und Batterien werden durch die Haustechnik zu privaten Entsorgern gebracht, Leuchtstoffröhren durch eine Elektro-Firma ausgetauscht und entsorgt.

Die Hauptabfallmenge aus dem Zentralen Büro ist der Papierabfall, der 2009 73 kg pro Mitarbeitenden ausmachte, nachdem er 2005 nur noch bei 58 kg lag. Der Anstieg dürfte mit der gestiegenen Zahl an Sitzungen in Fulda korrelieren, die seit 2007 vermehrt im Zentralen Büro stattfinden. Daneben entstehen pro Jahr DSD-Abfälle. Grünabfälle werden im Sozialraum getrennt eingesammelt und im Außengelände kompostiert. Zusätzlich sind Behälter für Batterien und Datenträger vorhanden. Der Anteil ordnungsgemäß entsorgter Batterien stieg dadurch auf 100%.

Insgesamt ist das Abfallaufkommen pro Person mit 83,8 kg im Vergleich zu den Vorjahren deutlich angestiegen, was in erster Linie damit zusammenhängt, dass ein Großteil der Sitzungen nicht mehr am Kirchentagsort, sondern – wie bereits oben ausgeführt – in Fulda durchgeführt werden.

Materialverbrauch, Reinigung und Küche/Hauswirtschaft

Der Papierverbrauch ist in den zurückliegenden Jahren im Zentralen Büro erheblich angestiegen; sowohl bei den graphischen als auch bei den hygienischen Papieren ist der Anteil an

Recyclingpapier weitgehend stabil. Darüber hinaus konnte auch bei den Versandtaschen der Anteil an Recyclingware bei über 90% gehalten werden.

Die Reinigungsmittel, die im Zentralen Büro in Fulda verwendet werden, stammen überwiegend von handelsüblichen Marken. Als einzige ökologische Variante kommt Essigreiniger zum Einsatz.

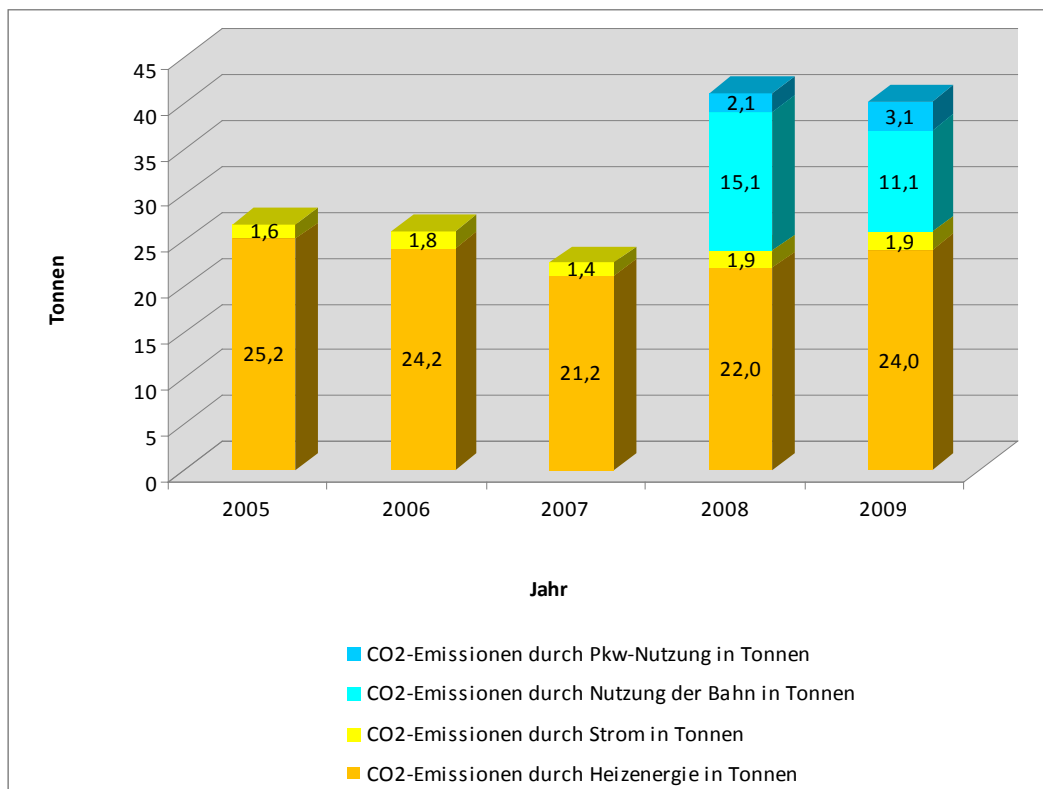
Lebensmittel und Getränke werden im Zentralen Büro in Fulda ausschließlich für die Sitzungsverpflegung eingekauft. Die Speisen werden durch Fuldaer Anbieter zubereitet und in Pfandrechauds angeliefert, wobei der Anteil der Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau mittlerweile bei 79% liegt. Die Getränke werden durch ein Fuldaer Getränkeunternehmen angeliefert. Dabei werden ausschließlich Pfandgetränke eingekauft. Kaffee und Tee stammen zu 100% aus fairem Handel.

CO₂-Emissionen

Die CO₂-Emissionen für Strom lagen 2009 bei 1,9 t im Jahr und damit leicht über den Vorjahren.

Die CO₂-Emissionen für Heizenergie sind zwischen 2005 und 2007 stetig zurückgegangen, nämlich von 25,2 t auf 21,2 t. Seither sind sie wieder kontinuierlich angestiegen, und zwar auf 24 t im Jahre 2009. Die Ursache für den Anstieg liegt in dem stetig gestiegenen Heizenergieverbrauch.

Abb. 10: CO₂-Emissionen des Zentralen Büros Fulda von 2005 bis 2009 (in Tonnen)



Dienstfahrten erfolgen mit einem VW-Bus. Dieses Diesel-Fahrzeug wird überwiegend für Fahrten und Erledigungen im Nahbereich sowie für Gruppenfahrten benutzt. Daneben gibt es einen Audi A6 mit Dieselmotor, der hauptsächlich für längere Dienstfahrten von der Dienststellenleitung und vom Kollegium genutzt wird.

Überwiegend werden die Dienstreisen allerdings mit der Bahn durchgeführt. 2008 und 2009 wurden die vor- und nachbereitenden Fahrten durch das Kollegium des Zentralen Büros für den 32. und 33. DEKT erstmals ausgewertet. 2008 entstanden durch die Dienstreisen mit der Bahn 15,1 t CO₂-Emissionen, 2009 11,1 t CO₂-Emissionen. Durch die Nutzung der Autos ergaben sich lediglich 2,1 t (2008) bzw. 3,1 t CO₂-Emissionen (2009).

In der folgenden Tabelle 2 sind alle Umweltkernindikatoren, soweit sie in den vorhergehenden Kapiteln angegeben sind, aufgelistet.

Tab. 2: Umweltkernindikatoren für das Zentrale Büro Fulda

Umweltkernindikatoren	2005	2006	2007	2008	2009
Mitarbeitende (umgerechnet in Vollzeitkräfte)	17,2	17,9	19,8	19,7	22,3
Stromverbrauch in MWh	17,4	19,8	15,4	20,6	21,2
Anteil der Energie aus erneuerbaren Energiequellen am Stromverbrauch in Prozent	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Stromverbrauch in kWh pro m ²	22,7	25,8	20,1	26,8	27,6
Stromverbrauch in kWh pro Mitarbeitenden	1.010	1.107	780	1.042	952
CO ₂ -Emissionen durch Stromverbrauch in Tonnen	1,6	1,8	1,4	1,9	2,0
Heizenergieverbrauch in MWh	117,0	112,4	98,6	101,9	111,4
Witterungsbereinigter Heizenergieverbrauch in MWh	124,0	123,6	114,4	111,1	120,3
Heizenergieverbrauch in kWh pro m ²	152	146	128	133	145
Heizenergieverbrauch in kWh pro Mitarbeitenden	6.787	6.276	4.982	5.162	4.996
CO ₂ -Emissionen durch Heizenergieverbrauch in Tonnen	25,2	24,2	21,2	22,0	24,0
CO ₂ -Emissionen durch Strom- und Heizenergieverbrauch in Tonnen ²⁾	26,9	26,1	22,7	23,9	26,0
Elektrischer Energieertrag durch PV-Anlage in MWh ¹⁾	4,0	5,8	7,1	6,9	6,9
Vermeidung von CO ₂ -Emissionen durch PV-Anlage in Tonnen	2,7	3,9	4,8	4,7	4,7
Dienstfahrten mit dem Pkw in Pkm	ne	ne	ne	14.870	21.750
Dienstfahrten mit der Bahn in Pkm	ne	ne	ne	235.303	127.927
CO ₂ -Emissionen durch Dienstfahrten mit dem Pkw in Tonnen ³⁾	ne	ne	ne	2,1	3,1
CO ₂ -Emissionen durch Dienstfahrten mit der Bahn in Tonnen ³⁾	ne	ne	ne	15,1	11,1

CO ₂ -Emissionen durch Dienstfahrten in Tonnen	ne	ne	ne	17,2	14,2
Gesamte CO ₂ -Emissionen in Tonnen	ne	ne	ne	41,1	40,1
Umweltkernindikatoren	2005	2006	2007	2008	2009
Gesamte CO ₂ -Emissionen in Tonnen pro Mitarbeitenden	ne	ne	ne	2,1	1,8
NO _x -Emissionen durch Dienstfahrten mit dem Pkw in Kilogramm ³⁾	ne	ne	ne	4,3	6,3
NO _x -Emissionen durch Dienstfahrten mit der Bahn in Kilogramm ³⁾	ne	ne	ne	84,7	62,3
Gesamte NO _x -Emissionen in Kilogramm	ne	ne	ne	89,0	68,6
Gesamte NO _x -Emissionen in Kilogramm pro Mitarbeitenden	ne	ne	ne	4,5	3,1
PM-Emissionen durch Dienstfahrten mit dem Pkw in Kilogramm ³⁾	ne	ne	ne	0,3	0,5
PM-Emissionen durch Dienstfahrten mit der Bahn in Kilogramm ³⁾	ne	ne	ne	0,9	0,7
Gesamte PM-Emissionen in Kilogramm	ne	ne	ne	1,3	1,2
Gesamte PM-Emissionen in Kilogramm pro Mitarbeitenden	ne	ne	ne	0,07	0,05
Wasserverbrauch in m ³	299	265	284	274	308
Wasserverbrauch in m ³ pro Mitarbeitenden	17,3	14,8	14,4	13,9	13,8
Wasserverbrauch in Liter pro Mitarbeitenden und Arbeitstag	79	67	65	63	63
Abfallaufkommen in Tonnen ⁴⁾	2,0	ne	2,0	ne	3,6
Abfallaufkommen in Kilogramm pro Mitarbeitenden	47,8	ne	42,7	ne	83,8
Papierverbrauch in Kilogramm pro Mitarbeitenden	58,4	ne	35,1	ne	73,2
Bebaute Fläche in m ²	256	256	256	256	256
Anteil der bebauten Fläche an der Grundstücksfläche in Prozent	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0
Grünfläche in m ² pro Mitarbeitenden	151,2	145,3	131,3	132,0	116,6

ne = nicht erhoben

Anmerkungen

¹⁾ Zum Energieertrag wurde der Faktor 0,676 kg/CO₂ zugrunde gelegt.

²⁾ Zum Strom- und Heizenergieverbrauch siehe Institut für Umwelt- und Energieforschung (Hrsg.): Die CO₂-Bilanz des Bürgers. Recherche für ein internetbasiertes Tool zur Erstellung persönlicher CO₂-Bilanzen. Heidelberg 2007, S. 112-115.

³⁾ Zur Mobilität siehe Umweltbundesamt (Hrsg.): Daten zum Verkehr. Ausgabe 2009. Dessau 2009, S. 31.

⁴⁾ Im Zentralen Büro fallen keine gefährlichen Abfälle an.

Geschäftsstelle des Deutschen Evangelischen Kirchentages

Recyclingpapier

In der Geschäftsstelle ist der Papierverbrauch angestiegen. Dies liegt vor allem an einem höheren Versandtaschenverbrauch, der über die Hälfte des gesamten Papierverbrauchs ausmacht. Der Recyclingpapieranteil aller verbrauchten Papierarten (graphische Papiere, Versandtaschen und hygienische Papiere) verbesserte sich deutlich und erreicht fast 100%. Dies ist eine deutliche Steigerung gegenüber den vorhergegangenen Bilanzzeiträumen. Versandtaschen wurden vollständig aus Recyclingpapier bezogen. Hygienische Papiere waren zu einem kleinen Anteil aus Frischfaserpapier. Dies liegt an der mangelnden Alternative für Servietten. Alleine bei den graphischen Papieren wurde ein etwas größerer Anteil aus nicht-recyceltem Material verwendet. Größere Papierformate sind hauptsächlich aus Frischfaserpapier. Insgesamt nahm der Verbrauch der graphischen Papiere gegenüber den vorangegangenen Bilanzzeiträumen ab. Der Papierverbrauch je Mitarbeitenden und Jahr blieb auf einem gleichen Niveau.

Büromaterial

Es wurden sehr viel weniger Büromaterialien, wie Ordner und Stifte, eingekauft. Die alten Ordner wurden entleert und wiederholt verwendet. Die neu gekauften Ordner waren alle mit dem Blauen Engel zertifiziert. Außerdem wurden deutlich weniger Druckerpatronen etc. benötigt, dafür aber mehr Kopiertoner als in Köln verbraucht. Dies ist schwer zu erklären, da ja der Anteil graphischer Papiere nicht angestiegen ist. Es ist zu prüfen, ob weniger effiziente Geräte genutzt wurden.

Der Reinigungsmittelverbrauch stieg gegenüber Hannover und Köln deutlich an. Für die Geschäftsstelle konnte die Reinigung nicht auf ökologische Produkte umgestellt werden.

Verbrauch an Wasser, Strom und Gas

Der Wasserverbrauch konnte in der Geschäftsstelle in Bremen nicht extra dokumentiert werden, da es keine separaten Wasseruhren für die Büroräume des Kirchentags gab. Der Stromverbrauch ging insgesamt zurück, der Verbrauch pro Person und Jahr stieg hingegen auf 2254 kWh an (Tab. 3). Aufgrund technischer Gegebenheiten konnte die Geschäftsstelle nicht von dem lokalen Stromversorger Öko-Strom beziehen. Der Stromversorger kaufte dafür RECS-Zertifikate. Diese Zertifikate garantieren, dass Strom aus Erneuerbaren Energien, in diesem Fall norwegische Wasserkraft, in das europäische Verbundnetz eingespeist wird und die eingesparten Emissionen einmalig dem Zertifikatbesitzer zugerechnet werden können. Für die Geschäftsstelle wurden von dem Energieversorger Zertifikate für 170 MWh gekauft und dem Kirchentag überlassen. Dies deckt den Stromverbrauch für die Jahre 2008 und 2009 ab.

Abfallaufkommen

Die Abfalltrennung wurde weiterhin konsequent umgesetzt und die Abfallvermeidung gefördert. Insbesondere die Wiederverwertung alter Ordner und Büromaterialien trägt zu einer Reduktion der Abfallmenge bei. Eine detaillierte Erfassung der Abfallmenge war nicht möglich,

da alle Abfälle der verschiedenen Mieter des Bürogebäudes gemeinsam entsorgt wurden. Für die Geschäftsstelle in Bremen wurde daher die Abfallmenge aus Köln übernommen.

Mobilität

Sowohl der Reiseverkehr der Besucherinnen und Besucher als auch der Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle ist in den Bilanzjahren 2008 und 2009 zurückgegangen. Der Anteil der Bahnfahrten macht für den Dienst- und Besucherverkehr ca. 70% aus. Von den Besucherinnen und Besuchern wurde die Bahn sogar häufiger als Transportmittel gewählt und näherte sich dem guten Wert in Hannover an. Es wurden erheblich weniger Strecken geflogen. Bremen hat im Vergleich zu Köln eine schlechtere Anbindung für so genannte Billig-Flieger.

Der Fuhrpark der Geschäftsstelle wurde in Bremen von fünf auf drei Autos reduziert. Insgesamt verringerte sich die Fahrleistung des Fuhrparks auf unter 200 000 km. Der Spritverbrauch je 100 km stieg dennoch leicht an. Ein Grund für den Anstieg ist, dass ein spritsparendes Auto an den 2. Ökumenischen Kirchentag verliehen wurde.

Verpflegung

Die Sitzungsverpflegung in der Geschäftsstelle in Bremen wurde zum Großteil durch ein ökologisches Catering-Unternehmen bereitgestellt, und die Abendverpflegung bestand zu ca. 30% aus ökologischen Lebensmitteln. Dadurch stieg der Anteil ökologischer Lebensmittel in der Geschäftsstelle besonders stark von 22,0% auf 53,3% an.

Der Großteil des Kaffees und Tees wurde weiterhin aus fairem Handel und ökologischen Anbau bezogen, allerdings auch in einigen Ausnahmefällen aus konventionellem Anbau. Insgesamt nahm die Menge des Teeverbrauchs ab, es wurde allerdings deutlich mehr Kaffee getrunken: In Köln waren es noch 34,5 kg Kaffee für den gesamten Bilanzzeitraum, in Bremen stieg der Verbrauch auf 86 kg Kaffee an.

Auch der Anteil der Getränke in Mehrwegverpackungen sank deutlich. Dabei ist insbesondere Milch aus ökologischer Erzeugung in Einwegverpackungen gekauft worden, die leider im Getränkeeinwegkarton günstiger ist als in einer umweltfreundlicheren Glas-Mehrwegflasche. 82,1% der 1,9 m³ Getränke aus Einwegverpackungen sind Bio-zertifiziert.

Tab. 3: Kennzahlen für die Geschäftsstellen in Hannover, Köln und Bremen

Bereich	Kennzahl	Hannover	Köln	Bremen
Papier	Papierverbrauch absolut (kg)	6.321	5.832	7.689
	Papierverbrauch pro Mitarbeitenden und Jahr (kg)	65,2	60,0	105,3
	Recyclingpapieranteil bei graphischen Papieren (%)	76,1	70,6	93,2
	Recyclingpapieranteil bei Versandtaschen (%)	96,3	98,5	100,0
	Recyclingpapieranteil bei hygienischen Papieren (%)	99,3	96,9	99,6

Reinigungs- mittel	Anteil von ökologischen Reinigungsmit- tel am Gesamtreinigungsmittelver- brauch (%)	0,0	6,7	3,3
Verpflegung	Anteil der Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau (%)	8,6	22,0	53,3
	Anteil des Kaffees aus fairem Handel am Kaffeeverbrauch (%)	100,0	100,0	96,5
	Anteil des Tees aus fairem Handel am Teeverbrauch (%)	93,9	100,0	66,7
	Anteil der Getränke mit Einwegverpa- ckungen am Getränkeverbrauch (%)	5,1	17,5	41,8
Wasser	Wasserverbrauch absolut (m ³)	1.568	1.009	1.009**
	Wasserverbrauch pro Mitarbeitenden und Jahr (m ³)	16,2	10,4	13,82
Energie	Heizenergieverbrauch absolut (kWh)	1.125.928	499.670	499.670**
	Heizenergieverbrauch pro m ² und Jahr (kWh)	161	145	140
	Treibstoffverbrauch absolut (l)	10.422	16.480	6.383/1.312
	Treibstoffverbrauch pro 100 km der Fahrzeuge des Fuhrparks (l) (Bus/Kombi). (Mittelwert aller pro Bi- lanzzeitraum vorhandenen Fahrzeuge)	8,4/8,2	8,8/7,2	8,3/7,9
	Stromverbrauch absolut (kWh)	198.685	209.732	164.542
	Anteil der Energie aus erneuerbaren Energiequellen am gesamten Strom- verbrauch (%)	ne	100	100
	Stromverbrauch pro Mitarbeitenden und Jahr (kWh)	2.048	2.157	2.254

Verkehr	Personenkilometer absolut (1000 P- km)	2.845	2.898	2.587
	Anteil PKW und Flugreisen an Gesamt- fahrleistung bei Dienstreisen (%)	44,1	56,9	35,4
	Anteil PKW und Flugreisen an Gesamt- fahrleistung beim Besucherverkehr (%)	23,4	53,2	24,7
Abfall	Haushaltsabfälle absolut (t) ¹⁾	18,8	17,7	17,7 ²⁾
	Haushaltsabfälle pro Mitarbeitenden und Jahr (kg)	194,0	182,4	182,4 ²⁾
Abluft	CO ₂ -Emissionen durch Mobilität (t) ³⁾	529,9	456,7	357,2
	NO _x -Emissionen durch Mobilität (kg) ³⁾	ne	ne	287
	PM-Emissionen durch Mobilität (kg) ³⁾	ne	ne	11
	Kohlendioxidemissionen pro Mitarbei- tenden und Jahr (kg)	5.463 ⁴⁾	4.708 ⁴⁾	4.894 ⁴⁾

ne = nicht erhoben

¹⁾ In den Geschäftsstellen in Hannover, Köln und Bremen sind keine gefährlichen Abfälle angefallen.

²⁾ Daten wurden aus dem vorherigen Bilanzzeitraum übernommen, da der Heizenergieverbrauch und das Abfallaufkommen in der Geschäftsstelle Bremen nur pauschal abgerechnet wurden.

³⁾ Zur Mobilität siehe Umweltbundesamt (Hrsg.): Daten zum Verkehr. Ausgabe 2009. Dessau 2009, S. 31.

⁴⁾ Die Emissionen wurden mit veränderten Faktoren gegenüber den vergangenen Jahren neu berechnet. Im Rahmen des 2009 durchgeführten Projektes „Tut dem Klima gut“ wurde ein CO₂-Sparer entwickelt, dessen Werte vor allem für Verkehrsbereich angepasst wurden. Die Unterschiede zwischen den Werten können der Tabelle 10 aus der aktualisierten Umwelterklärung von 2009 entnommen werden.

Veranstaltungen auf dem Kirchentag

Veranstaltungsfläche

Die Nutzung von Veranstaltungsflächen galt in Bremen als besondere Herausforderung. Die Messe ist sehr klein, und es mussten alternative Flächen gefunden werden. In der Überseestadt waren entsprechende Flächen vorhanden. Die dortigen Aufbauarbeiten begannen bereits Ende April 2009. Dem gingen Bauarbeiten voraus, allerdings wurden keine bzw. nur in sehr geringem Ausmaß Grünflächen beeinträchtigt. Die Brachfläche liegt inmitten eines Industriegebietes und ist als Baufläche ausgeschrieben. Nach der Veranstaltung fielen nur in einem geringen Maße Kosten für Wiederherstellungsmaßnahmen an.

In der Innenstadt wurden einige Grünflächen in den Wallanlagen genutzt. Die Open-Air-Bühnen standen zumeist auf versiegelten oder teilversiegelten Flächen. Die Bühne des Schlussgottesdienstes, die auch während des Eröffnungsgottesdienstes und für weitere Programmpunkte genutzt wurde, stand auf der Bürgerweide; ein teilversiegelter Platz vor der Messe, der sonst häufig als Parkplatz genutzt wird. Für das Zentrum Kinder wurde in den Wallanlagen eine Bühne auf einer Grünfläche gebaut. Die genutzten Grünflächen wurden durch die Veranstaltung nicht beschädigt.

Kirchliche und städtische Räume wurden deutlich weniger einbezogen als in früheren Kirchentagsstädten. Open-Air-Flächen wurden dagegen, insbesondere in der Überseestadt, stärker genutzt. Im Vergleich zu Köln wurden nur ca. 60% der damals benötigten Fläche verwendet. Der Anteil der Grünflächen reduzierte sich von 18,4% auf 14,7% der Gesamtfläche. Die Kennzahlen finden sich in Tabelle 4.

Materialflüsse

Der Papierverbrauch während der Veranstaltung fiel deutlich niedriger aus. Er sank im Vergleich zu Köln um ein Drittel auf 5722,6 kg Papier. Über 90% des Papiers wurden für die Arbeit im Pressezentrum benötigt. Dort konnte durch die voranschreitende Digitalisierung der Papierverbrauch weiter gesenkt werden. Das nicht benötigte Papier im Pressezentrum wird nach der Veranstaltung zurückgegeben. Auch der Anteil farbiger Papiere ist in Bremen deutlich von 24,5% auf 5,5% zurückgegangen. Recyclingpapier wurde minimal weniger genutzt als in Köln: Der Anteil sank von 98,3% auf 97,4%.

Der Bodenbelag für Veranstaltungsorte lässt sich in Bremen in drei Kategorien einteilen. Zum einen wurde sehr viel Holzabdeckung für Zelte und Open-Air-Bereiche verwendet. Insbesondere in der Überseestadt war dies notwendig, um das Brachland begehbar zu machen. Dafür wurden ca. 16.000 m² Holzfußboden verlegt. Dieser ist nach der Veranstaltung weiter nutzbar. Teppichfliesen dienten ebenfalls als Bodenbelag. Diese können in der Regel mehrmals verwendet werden. Einmal-Teppich wurde in sehr viel geringerem Maße als in Köln verwendet. Von den 7207 m² Einmal-Teppich wurden zudem 3200 m² vollständig recycelt und in der Plastikindustrie weiter verwendet. Weitere 188 m² Einmal-Teppich waren aus biologisch abbaubarer Maisstärke. Der starke Rückgang der Teppichnutzung lässt sich vor allem auf die Sensibilisierung der Standbetreibenden zurückführen und die bewusst hohen Kosten für den Bezug von Teppich über den Kirchentag.

Abfallaufkommen

„Wildes Papier“ wurde, wie auch bei den vorhergegangenen Kirchentagen, während der Veranstaltung erfasst. Als „wildes Papier“ werden Flyer, Broschüren und andere Druck-Erzeugnisse verstanden, die auf dem Veranstaltungsgelände verteilt werden. An den Eingängen zum Messegelände wurde darauf hingewiesen, dass „wildes Papier“ nicht erwünscht sei und die Teilnehmenden dieses auch nicht annehmen sollten. Hier war die Menge sehr gering. Andere Veranstaltungsorte konnten nicht beeinflusst werden, da diese öffentlich zugänglich waren. Insgesamt kamen 11,5 t wildes Papier zusammen.

In den Veranstaltungsorten, inklusive der Open-Air-Bereiche entstanden rund 135 t Abfall. Dies ist in der Summe etwas mehr als in Köln, die Abfallmenge pro Teilnehmenden und Jahr ist daher angestiegen. Speisereste wurden in Bremen erstmals separat gesammelt. Sie werden zusammen mit Grünabfällen als Bio-Abfall ausgewiesen. Die leichte Steigerung im Abfallaufkommen lässt sich damit erklären, dass erstmals auch die Speisereste der Messegastronomie und der Helferverpflegung über den Kirchentag entsorgt wurden.

Eine Herausforderung in der Abfallsammlung während der Veranstaltung lag darin, dass zum einen die Auslastung der Überseestadt unterschätzt worden ist und daher zu wenig Tonnen gestellt wurden. Zum anderen fehlten teils auch einzelne Fraktionen. In der Innenstadt waren geplante Müllinseln teils nicht verfügbar. Dies führte insbesondere während des Abends der Begegnung zu einer starken Nutzung der öffentlichen Abfallbehälter und deren Überfüllung. Trotz allem verbesserte sich die Recyclingquote, insbesondere durch die erstmalig getrennte Papier- und DSD-Entsorgung im Open-Air-Bereich. Die hohe Recyclingquote ist auch mit der getrennten Sammlung der Speiseabfälle zu erklären.

Verpflegung während der Veranstaltung

Lebensmittel, die während der Veranstaltung verbraucht wurden, stammten zu einem deutlich höheren Anteil aus ökologischem Anbau als in Köln. Ein wesentlicher Einflussfaktor war das entsprechende Angebot des Messegastronoms. Bei der Helferverpflegung für Mittagessen und Abendbrot wurden ebenfalls viele Lebensmittel aus ökologischem Anbau bezogen.

Einen wesentlichen Anteil hatten das Gläserne Restaurant und der Naturkostmarkt. Das Restaurant servierte zu 100% ökologische Lebensmittel. Der Naturkostmarkt bezog darüber hinaus seine Produkte zu 90% aus der Region.

Auch auf dem Abend der Begegnung waren ökologische Lebensmittel im Angebot, ähnlich viele wie in Köln. In Bremen wurden außerdem sehr viele regionale Produkte angeboten und lokale Spezialitäten präsentiert.

Sowohl Kaffee als auch Tee wurden mit über 90% aus fairem Handel und ökologischem Anbau bezogen. Der Kirchentag selbst bezieht nur ökofairen Kaffee und Tee. Auch der Messegastronom nutzte ökofairen Kaffee. Die Stände auf dem Abend der Begegnung versorgten sich allerdings selbst mit Kaffee und Tee. Hier wurden teilweise konventionelle Produkte eingesetzt.

Tab. 4: Kennzahlen für die Veranstaltungen in Hannover, Köln und Bremen

Bereich	Kennzahl	Hannover	Köln	Bremen
Flächen	Veranstaltungsflächen insgesamt (1000 m ²)	1.198	836	545
	Fläche pro Dauerteilnehmenden (m ²)	11,7	8,1	5,6
Fuhrpark	Anteil der gas- oder elektrobetriebenen Gabelstapler an der Gesamtzahl der angemieteten Gabelstapler (%)	94,4	84,6	68,8
Papier	Papierverbrauch absolut (kg)	7.734	8.770	5.723
	Papierverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	0,038	0,042	0,029
	Recyclingpapieranteil bei graphischen Papieren (%)	97,3	98,3	97,4
	Recyclingpapieranteil bei Versandtaschen (%)	61,8	37,1	94,6
	Recyclingpapieranteil bei hygienischen Papieren (%)	90,3	96,3	97,9
	„Wildes Papier“ (t)	21,4	14,3	11,5
	Papphocker (t)	50,1	59,6	30,2
	Papphocker pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	0,245	0,287	0,154
Bodenbelag	Verbrauch von neuem Bodenbelag (m ²)	10.776	15.085	7.207
Textilien	Anteil an Naturfasertextilien bei Bekleidungsstücken (%)	18,7	52,7	33,1
Verpflegung	Verpflegungsmenge pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	0,48	0,46	0,36
	Anteil der Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau (%)	21,3	10,3	31,7
	Anteil des Kaffees aus fairem Handel am Kaffeeverbrauch (%)	89,7	90,2	91,2
	Anteil des Tees aus fairem Handel am Teeverbrauch (%)	12,1	95,9	93,4
	Anteil der Getränke aus Einwegverpackungen am Getränkeverbrauch (%)	12,9	5,0	1,0
Wasser	Wasserverbrauch absolut (m ³)	8533	9538	5442
	Wasserverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr (m ³)	41,7	46,0	25,7
Energie	Treibstoffverbrauch absolut (l)	705	1240	18 256
	Anteil Treibgas am Gesamtverbrauch (%)	72,1	70,3	4,8
	Stromverbrauch absolut (kWh)	895 831	971 970	242 737
	Stromverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kWh)	4,4	4,7	1,2
Abfall	Veranstaltungsabfälle absolut (t)	115,5	128,6	134,9

	Veranstaltungsabfälle pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	0,56	0,62	0,69
Abluft	Kohlendioxidemissionen absolut (t)	343,1	339,3	153,3
	Kohlendioxidemissionen pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	1,7	1,6	0,8
Lärm	Höchste gemessene Richtwertüberschreitung (%)	?	0,0	?

Transport der Teilnehmenden

Zum Kirchentag in Bremen reisten Menschen aus ganz Deutschland und auch aus dem Ausland an. Insgesamt wurden für die Anreise aus Deutschland 59 Mio. Personen-Kilometer zurückgelegt. Ähnlich wie beim Kirchentag in Köln wurden auch für den Bremer Kirchentag drei Sonderzüge bestellt. Diese fuhren von Tübingen, Köln und Basel nach Bremen. Für den Basler Sonderzug mussten vier von zehn Waggons abbestellt werden. Die Bahn wurde zur Anreise dennoch häufiger gewählt als in Köln.

Der Individualverkehr zur Anreise stieg ebenfalls leicht an. Gleichzeitig stieg auch die Auslastung der einzelnen Pkw auf 3,6 Personen je Auto. Autofahrten lassen sich für viele Teilnehmende nicht vermeiden, da sie gleichzeitig auch an der Gestaltung des Kirchentages mitwirken und Materialien transportieren. Die hohe Auslastung der Autos und die Nutzung der Bahn zeigen, dass die Kirchentagsbesucherinnen und -besucher ein hohes Umweltbewusstsein haben und sich bereits sehr CO₂-sparend auf den Weg zum Kirchentag machen. Das Flugzeug wurde hingegen von knapp 0,5% der Teilnehmenden zur Anreise genutzt. Dies ist ein deutlicher Rückgang gegenüber Köln, der vor allem mit der schlechten Anbindung der Billig-Flieger nach Bremen zu erklären ist.

Für die Anreisen aus dem Ausland wurde häufig das Flugzeug bzw. die Bahn als Transportmittel gewählt. Insbesondere die Referentinnen und Referenten der Veranstaltung sind mit dem Flugzeug angereist. Dies erklärt sich vor allem damit, dass sie weitere Strecken zurücklegen müssen und Flüge häufig nicht vermeidbar sind.

Während der Veranstaltung wurden mehr Personen-Kilometer zurückgelegt als bei vorherigen Veranstaltungen. Viele Teilnehmende waren in Quartieren außerhalb Bremens untergebracht. Daraus resultieren zum Teil längere Anfahrtswege. Im Schnitt legten die 17 378 außerhalb Bremens einquartierten Teilnehmenden 32 km je Strecke zurück; allein die Anreise dieser Teilnehmenden verursachte knapp die Hälfte der gefahrenen Kilometer. In Bremen selbst waren die Strecken, die zurückgelegt werden mussten, um die verschiedenen Veranstaltungsorte zu erreichen sehr viel kürzer. Die Messe als auch die Innenstadt mit weiteren Veranstaltungsorten ist fußläufig vom Bahnhof zu erreichen. Die Überseestadt, ein weiterer Veranstaltungsort, liegt nur 3,4 km von der Innenstadt entfernt.

Fahrbereitschaft

Die Fahrbereitschaft des Kirchentages in Bremen war unter anderem mit 40 spritsparenden PKW ausgestattet. Damit erhöhte sich die Anzahl der spritsparenden PKW um elf Stück im Vergleich zu Köln. Diese Neuerung machte sich auch im Spritverbrauch bemerkbar. Dieser sank im

Vergleich zu Köln deutlich. Dazu beigetragen hat sicher auch das Spritspar-Training, das wieder für die Fahrbereitschaft angeboten wurde.

Die gesamte Fahrleistung der Fahrdienste, inkl. Sanitäts- und Behindertenfahrdienste, ist ebenfalls deutlich gesunken. Eine Erklärung dafür sind die kürzeren Strecken in Bremen. Auch der erneute Einsatz der Fahrradkuriere trug zu dieser Reduktion bei. Sie bewarben bereits in der Planungsphase ihren Lastentransport aktiv bei den Mitwirkenden und verteilten Anmeldezettel für einen Transport.

Tab. 5: Kennzahlen für die Mobilität in Hannover, Köln und Bremen

Bereich	Kennzahl	Hannover	Köln	Bremen
Fuhrpark	Anzahl der Sonderzüge	3	3	3
	Anzahl der Fahrzeuge für die Fahrbereitschaft	100	106	107
Energie	Treibstoffverbrauch Fahrdienste absolut (l)	20 605	8079	8613
	Treibstoffverbrauch nur Fahrbereitschaft absolut (l)	10 854	7771	6595
	Durchschnittlicher Treibstoffverbrauch der Fahrbereitschaft (l/100 km)	?	11,8	8,1
Verkehr	Personenkilometer An- und Abreise ohne Auslandsflüge (1000 P-km)	53,1	60,6	59,0
	Personenkilometer während der Veranstaltung (Millionen P-km)	12,8	9,1	9,7
	Personenkilometer der Fahrdienste (1000 P-km)	393,1	284,5	151,8
	Anteil Individualtransport und Flugreisen an Gesamtfahrleistung bei der An- und Abreise (%)	27,5	24,9	25,8
	Anteil Individualtransport an Gesamtfahrleistung beim Transport während der Veranstaltung (%)	16,8	4,9	3,1
Abluft	Kohlendioxidemissionen absolut (t) (Angabe in Klammern mit Auslandsflügen)	5182,2* (6095,7*)	4060,8* (4841*)	3786,9 (4109,7)
	Kohlendioxidemissionen pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg) (Angabe in Klammern mit Auslandsflügen)	25,3* (29,8*)	19,6* (23,3*)	19,3 (20,9)

* Die Emissionen wurden mit veränderten Faktoren gegenüber den vergangenen Jahren neu berechnet. Im Rahmen des 2009 durchgeführten Projektes „Tut dem Klima gut“ wurde ein CO₂-Sparer entwickelt, dessen Werte vor allem für Verkehrsbereich angepasst wurden. Die Unterschiede zwischen den Werten können der Tabelle 10 aus der aktualisierten Umwelterklärung von 2009 entnommen werden.

Wasserverbrauch an den Veranstaltungsorten

Die Veranstaltung und die Quartiere verantworten 91,3% des gesamten Wasserverbrauches. Insbesondere durch einen sehr niedrigen Wasserverbrauch auf der Messe konnte die gesamt benötigte Menge in den Veranstaltungsorten stark gesenkt werden. Das genutzte Messegelände in Bremen ist kleiner als in Köln, dennoch sind ca. 150 000 Menschen über den gesamten Zeitraum des Kirchentages auf dem Messegelände gewesen, halb so viele wie in Köln. Die Reduzierung auf ein Fünftel des Kölner Wasserverbrauches lässt sich daher nur mit sehr guten Wassersparmaßnahmen auf der Messe in Bremen erklären.

Für alle Veranstaltungsorte liegt der Wasserverbrauch bei 5.422 m³. Der Wasserverbrauch je Dauerteilnehmenden und Jahr reduzierte sich gegenüber 2007 damit deutlich und nähert sich dem Verbrauch in Berlin an.

Strom

Es wurden RECS-Zertifikate für den Stromverbrauch in den Veranstaltungsorten, die nicht direkt mit Öko-Strom versorgt werden konnten, zur Verfügung gestellt. In den Veranstaltungsorten wurden 242.737 kWh Feststrom verbraucht. Für die Schiffe wurde über Generatoren Strom vor Ort erzeugt, da diese nicht über Stromleitungen versorgt werden konnten. Mit Diesel und Benzin wurden somit weitere ca. 77.520 kWh Strom erzeugt.

Im Vergleich zu vorgegangenen Veranstaltungen war der Stromverbrauch sehr niedrig. Der Verbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr sank deutlich. Die erhebliche Reduktion lässt sich mit dem Stromverbrauch auf der Messe erklären. Dort wurde weniger Strom gebraucht als in anderen Kirchentagsstädten; der Verbrauch lag bei 142 595 kWh und deckte die Messe und die Bühne auf der Bürgerweide ab. In Köln verbrauchte allein die Messe 807 942 kWh Strom. Für die Messe in Bremen wurde, ebenso wie in Köln, Öko-Strom bezogen.

Der geringe Verbrauch lässt sich mit der geringeren Größe der Messe in Bremen und dem sehr geringen Energieverbrauch der Klimaanlage erklären. Auf der anderen Seite wurden viele Open-Air-Veranstaltungsorte genutzt, bei denen kein Stromverbrauch für die Lüftung der Räume anfällt.

In einer Messehalle wurde die Bühne mit Strom sparender Beleuchtungstechnik ausgestattet. Dabei wurden Leuchtstoffröhren und LEDs verwendet. Diese Technik ist für einfache Bühnenbeleuchtung geeignet, ermöglicht aber beim derzeitigen Stand der Technik keine gute Spot-Strahlung. Es konnte eine Stromeinsparung von über 56% erreicht werden: Die Beleuchtung verbraucht 712 kWh, Bühnen mit konventioneller Beleuchtung hingegen 1627 kWh.

Quartier und Empfang

Verpflegung in den Quartieren

Die Verpflegung in den Gemeinschaftsquartieren wird zumeist dezentral von den Quartiermeistern organisiert. In Bremen wurden in 94 Gemeinschaftsquartieren ökofaires und in 64 Quartieren konventionelles Frühstück angeboten. Gegenüber Köln stieg der Anteil ökologischer Lebensmittel in den Gemeinschaftsquartieren so um zehn Prozent. Ebenso wuchs der Anteil des fair gehandelten Kaffees und Tees bei der Verpflegung.

Ressourcenverbrauch in den Quartieren

Der Ressourcenverbrauch in den Quartieren wurde separat erfasst. Dazu zählen der Verbrauch von Strom, Wasser, Boden und das Aufkommen von Abfällen.

Der Wasserverbrauch ist in den Quartiersschulen angestiegen. Jeder Quartiergast in den Gemeinschaftsquartieren, Helferschulen oder im Campertreff hat durchschnittlich 102,7 l Wasser pro Jahr verbraucht. In der Summe ergibt dies einen Verbrauch von 7353 m³ für alle Quartiersschulen und den Campertreff.

Bezüglich des Stromverbrauchs konnte in den Gemeinschaftsquartieren nur eine geringfügige Verringerung des Stromverbrauchs gegenüber Köln erreicht werden. Es wurden 191 517 kWh in den Schulen und dem Camperlager verbraucht. Dies entspricht 2,7 kWh pro Quartiergast und Jahr.

In den Veranstaltungsorten und in den Quartieren wurde Primärenergie – Gas, Fernwärme und Heizöl – zur Warmwasserbereitung und für die Heizung benötigt. Während des Abends der Begegnung wurde Gas zur Zubereitung von Speisen genutzt. In der Summe liegt der Verbrauch deutlich über dem der vorgegangenen Veranstaltungen. Dies liegt am Heizölverbrauch im Schuppen 1 und in kirchlichen Räumen sowie einer hohen Fernwärme- und Heizölnutzung in den Gemeinschaftsquartieren; zum Teil wurde die zehnfache Menge im Vergleich zu Köln verbraucht. Ein Grund kann in der höheren Anzahl der Quartiersschulen liegen und dem damit verbundenen höheren Energieverbrauch für die Grundleistung.

In den Quartieren fielen 33 t Abfall an. Die Recyclingquote gegenüber dem Kirchentag in Köln stieg leicht an, erreicht aber immer noch nicht das gute Ergebnis in Hannover. Der Anstieg konnte vor allem mit der Nutzung einer weiteren Fraktion erreicht werden.

In den Hotels und Pensionen soll beim diesjährigen Kirchentag der Energie- und Wasserverbrauch erstmals erhoben werden. Dies konnte aus arbeitstechnischen Gründen auf dem Bremer Kirchentag noch nicht erfolgen. Bisher werden der Strom- und Wasserverbrauch nicht in den Kennzahlen für den Teilnehmerservice berücksichtigt.

Tab. 6: Kennzahlen für den Teilnehmerservice in Hannover, Köln und Bremen

Bereich	Kennzahl	Hannover	Köln	Bremen
Flächen	Fläche für das Campertreffen insgesamt (1000 m ²)	36,9	23,2	20
	Anteil der Grünflächen an der Gesamtfläche (%)	78,9	0,0	25,0
	Flächen pro Quartiergast (m ²)	38,9	23,2	17,4
Papier	Papierverbrauch (hygienische Papiere in kg)	7.129	6.125	7.203
	Recyclingpapieranteil bei hygienischen Papieren (%)	86,8	98,4	100,0
Verpflegung	Anteil der Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau (%)	32,0	46,7	57,6
	Anteil des Kaffees aus fairem Handel am Kaffeeverbrauch (%)	49,2	57,3	70,0
	Anteil des Tees aus fairem Handel am Teeverbrauch (%)	33,2	54,7	68,3
	Anteil der Getränke mit Einwegverpackungen am Getränkeverbrauch (%)	40,7	15,3	100,0
Wasser	Wasserverbrauch absolut (m ³)	7.680	6.612	7.353
	Wasserverbrauch pro Quartiergast und Jahr (l)	113,5	85,4	102,7
Energie	Stromverbrauch absolut (kWh)	68.411	220.235	191.517
	Stromverbrauch pro Quartiergast und Jahr (kWh)	1,0	2,8	2,7
	Verbrauch an fossilen Energieträgern absolut (kWh)	322.791	99.986	472.629
	Verbrauch an fossilen Energieträgern pro Quartiergast und Jahr (kWh)	4,9	1,3	6,6
Abfall	Veranstaltungsabfälle absolut (t)	20,83	38,37	33,04
	Veranstaltungsabfälle pro Quartiergast und Jahr (kg)	0,31	0,50	0,46
Abluft	Kohlendioxidemissionen absolut (t)	108,0	152,2	214,5
	Kohlendioxidemissionen pro Quartiergast und Jahr (kg)	1,6	2,0	3,0

Publikationen

Der Großteil des Papierverbrauches entsteht bei Publikationen für den Kirchentag. Für den Bremer Kirchentag wurden 103,3 t Papier verarbeitet, deutlich weniger als in Köln.

Dies ist zum einen mit dem Rückgang der Anzahl an Publikationen zu erklären. In Bremen wurden nur noch 85 Publikationen gedruckt. Außerdem ist das Programmheft auf 560 Seiten gekürzt worden. Dies hat deutlichen Einfluss auf die Papiermenge und ist eine positive Tendenz, um eine andauernde Verringerung des Papierverbrauchs zu erreichen.

Der Anteil des Recyclingpapiers stieg auf 93,3% an. Die direkte Versorgung der Druckereien mit Recyclingpapieren erweist sich als sehr gutes Instrument, Einfluss auf relevante Umwelteinwirkungen zu nehmen.

Einige wenige Publikationen wurden auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. Bei den Publikationen, die nicht auf Recyclingpapier gedruckt werden können, ist dieses Papier eine sinnvolle Alternative. FSC-Papier macht 2,1% des gesamten Papierverbrauches für Publikationen aus.

Die Kennzahlen für den Papierverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr gingen ebenfalls zurück.

Tab. 7: Kennzahlen für die Herstellung von Publikationen in Hannover, Köln und Bremen

Bereich	Kennzahl	Hannover	Köln	Bremen
Papier	Papierverbrauch absolut (t)	99,4	133,5	103,3
	Papierverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	0,49	0,64	0,53
	Recyclingpapieranteil bei graphischen Papieren (%)	78,1	81,7	93,3
Büromaterial	Verbrauch von Klebefolien absolut (m ²)	360	788	37
	Anteil von PVC-Folien am Klebefolienverbrauch (%)	0,0	0,0	0,0
Abluft	Kohlendioxidemissionen absolut (t)	2,6	5,2	5,9
	Kohlendioxidemissionen pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	0,012	0,025	0,03

Kirchentags-Shop

Der Kirchentag verkaufte auch im Bilanzzeitraum 2008/2009 Merchandising-Artikel wie Kleidungsstücke, Geschirr, Publikationen und andere Produkte. Bei der Auswahl der Produkte wird auf ökologische und soziale Aspekte geachtet, um negative Auswirkungen zu reduzieren. Diese entstehen insbesondere bei der Produktion und der Entsorgung.

Papphockerverkauf

Die Papphocker des Kirchentages haben sich als ein kultiges Sitzmöbel für die Veranstaltung etabliert. Hinzu kommt, dass sie wiederverwertbar, kostengünstig und im Vergleich zu anderen Möbeln leicht zu transportieren sind. Sie erweisen sich dadurch als eine ökologische Lösung für die Bestuhlung in den Veranstaltungsorten. Die Nutzung der Papphocker in den Gemeinden oder zu Hause ist sehr beliebt. Daher werden die Papphocker verkauft. Der Verkauf von Papphockern ist ein besonders augenfälliges Beispiel für die Nutzung von Altmaterialien beim Kirchentag. Hierdurch werden Ressourcen eingespart und außerdem nicht unerhebliche Einnahmen erzielt. Allerdings ist der Wiederverkauf mit gewissem Mehraufwand verbunden, da noch brauchbare Papphocker nach der Veranstaltung wieder gefaltet und eingelagert werden müssen. Darüber hinaus ist der Verkauf an sich zu organisieren. In Bremen wurden nur halb so viele Papphocker wie in Köln benötigt. Das liegt vor allem an der relativ kleinen Messe: Dort wurden deutlich weniger Papphocker benötigt. Dafür stieg der Bedarf an Papphockern in größeren Hallen und sonstigen Veranstaltungsorten außerhalb der Messe. Da insgesamt weniger Fläche für die Veranstaltung genutzt wurde, liegt es auf der Hand, dass auch weniger Papphocker benötigt wurden.

Textilien

Die Kleidungsstücke, wie T-Shirts und Jacken, wurden aus Bio-Baumwolle bezogen und bei der Produktion auf die Einhaltung sozialer Standards geachtet. So ist der Produktionsprozess mit dem Social Accountability 8000 Standard zertifiziert und die Baumwolle nach den Standards der EG-Öko-Verordnung produziert.

Andere Produkte wurden aus fairem Handel bezogen oder waren zum Teil aus Naturfasern. Der Kirchentagsschal wurde aus Viskose unter fairen Arbeitsbedingungen produziert. Einige Produkte wurden leider weiterhin nicht aus ökologischen Materialien oder im Fairen Handel produziert, wie z. B. die Lanyards. Dadurch blieb der Anteil an biologisch angebauten oder fair gehandelten Textilien auf einem ähnlichen Niveau wie beim Kölner Kirchentag. Die Lanyards haben sich dennoch in der Qualität deutlich verbessert. Es wurden keine PVC-Patches verwendet und auf Langlebigkeit des Produktes geachtet.

Tab. 8: Kennzahlen für den Kirchentags-Shop in Hannover, Köln und Bremen

Bereich	Kennzahl	Hannover	Köln	Bremen
Verkauf	Anteil der verkauften Papphocker an der insgesamt eingekauften Menge (%)	28,5	68,9	75,7
Einkauf	Anteil an Naturtextilien am Textileinkauf (%)	80,4	78,9	76,4
	Anteil an biologisch angebauten oder fair gehandelten Textilien beim Textileinkauf (%)	74,1	74,5	75,6

ERGEBNISSE DES UMWELTPROGRAMMS VON 2009 BIS 2011 DES ZENTRALEN BÜROS

Außenanlagen

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Verschönerung der Außenanlagen	Das Biotop im Garten soll vergrößert werden. Der kleinere der beiden Teiche soll größer und tiefer werden, damit er im Sommer nicht austrocknet. Mittels Solarpumpe soll ein Wasserkreislauf zwischen den beiden Teichen hergestellt werden	Erledigt Sommer 2009.

Energie

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Verminderung des Stromverbrauchs um 1% (zu erreichen bis 4/2010), Basisjahr 2008	Bei Renovierungsmaßnahmen in den Fluren soll ein energiesparendes Beleuchtungskonzept entwickelt werden	Erledigt. Renovierung wurde im Frühjahr 2010 abgeschlossen, Beleuchtung komplett aus Energiesparlampen bzw. im Eingangsbereich mit Dämmerungsschaltung.
	Mit den vorhandenen Zeitschaltuhren sollen die Einschaltzeiten der Elektroboiler zur Warmwasserbereitung weiter optimiert werden	Erledigt 8/2009. Die Zeitfenster, in denen Warmwasser vorgehalten wird, wurden optimiert und beschränken sich nun auf die Kernarbeitszeiten.
	Falls wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll, soll der bestehende Kühlschrank durch ein energieeffizienteres Gerät ersetzt werden	Anschaffung wirtschaftlich nicht sinnvoll, da auch der Einbauschrank im Zuge der Küchensanierung weiter genutzt wird. Allerdings wurde im Zuge der Sanierung die Geschirrspülmaschine durch ein Gerät der Energieeffizienzklasse A ersetzt.
Verringerung des Heizenergieverbrauchs um 3% (zu erreichen bis 4/2010), Basisjahr 2008	Hierzu soll die Möglichkeit der Innenisolierung insbesondere der Nordseite geprüft werden	Erledigt im Frühjahr 2010.
	Es sollen die Dichtungen an Türen und Fenstern überprüft und nötigenfalls erneuert werden.	Konnte aus Zeitgründen noch nicht umgesetzt werden, wird in das nächste Umweltprogramm übernommen.
	Der Papierkeller ist bislang noch nicht gegen das Erdgeschoss isoliert. Dies soll nachgeholt werden	Konnte ebenfalls aus Zeitgründen noch nicht umgesetzt werden, wird in das nächste Umweltprogramm übernommen.

Küche/Verpflegung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Erhöhung des Anteils vegetarischer Verpflegung auf 50% (zu erreichen bis 4/2010), Basisjahr 2008	Der vegetarische Anteil an der Sitzungsverpflegung soll deutlich erhöht werden. Um dies zu erreichen, soll vegetarisches Essen zum Standardangebot für Sitzungen werden, fleischhaltige Verpflegung hingegen nur noch auf ausdrücklichen Wunsch bestellt werden	Der vegetarische Anteil wurde deutlich erhöht, allerdings konnte nicht überprüft werden, ob die 50% erreicht wurden, da keine vollständige Erfassung möglich war. Hieran soll weiter gearbeitet werden.
Erhöhung des Anteils ökofairer Produkte auf 50% (zu erreichen bis 4/2010), Basisjahr 2008	Auch soll bei bisher noch nicht beachteten Produkten wie z.B. Zucker oder Milch möglichst auf ökofaire oder regionale Produkte umgestellt werden	Erledigt. Neben Milch von Alnatura mit Bio-Zertifikat wurde auch beim Einkauf von Obst für Sitzungen vollständig auf Bio-Ware umgestellt.

STAND DER ZIELE AUS DEM UMWELTPROGRAMM 2010 UND 2011 FÜR DIE GESCHÄFTSSTELLE DRESDEN UND DIE DURCHFÜHRUNG DER VERANSTALTUNG

Umweltwirkungen in der Dresdner Geschäftsstelle ergeben sich vor allem aus dem Verbrauch an Reinigungs- und Lebensmitteln sowie bei der Mobilität, durch Abfallaufkommen und die Energienutzung. In den letzten Jahren wurden bereits deutliche Verbesserungen erreicht, dennoch zeigen sich weitere Handlungsmöglichkeiten:

Reinigung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Einsatz ökologischer Reinigungsmittel: 10%, davon vollständig biologisch abbaubar	Konzept mit Reinigungsunternehmen erstellen	Erledigt im April 2010. Die Reinigungsmittel wurden auf die Green-Care-Linie der Firma TANA umgestellt.

Papierverbrauch

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Einsatz graphische Papiere um 10% reduzieren	Kopieren und Drucken standardmäßig auf eine Duplex-Funktion einstellen (bedarf neben Einstellungen an Drucker und Kopierer auch einer Anpassung der Software)	Wurde von der Abteilung IT-Service im Januar 2010 umgesetzt.

Verpflegung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Mindestens 50% ökologische Lebensmittel für Sitzungsbetreuung und ggf. auch bei der Abendverpflegung (auf regionale, saisonale und vegetarische Produkte achten)	Ein entsprechendes Catering-Unternehmen soll dafür in Dresden gefunden werden	Mittagsverpflegung erfolgt über die Suppenbar Dresden mit saisonalen und regionalen Produkten, Abendverpflegung für die Mitarbeitenden erfolgt ab Januar 2011 mit einem Mischangebot. Ein Angebot ausschließlich mit Bio-Produkten konnte aus Kostengründen nicht ausgewählt werden.

Verkehr und Emissionen

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Durchschnittlichen Spritverbrauch um 20% reduzieren	Sprit-Spar-Training für Personen, die häufig Dienstwagen nutzen	Konnte bisher nicht realisiert werden, wird aber für die Durchführung angestrebt.
	Anschaffung eines neuen Transporters	Erfolgte im Dezember 2009.
Stärkere Nutzung von Dienstfahrrädern	Prüfen, ob Dienstfahrräder stärker eingesetzt werden können	Erfolgte im Frühjahr 2010.
	Buchbar über Outlook	Konnte aus praktischen Erwägungen nicht umgesetzt werden, dafür stehen seit Sommer 2010 jeder Abteilung ein bis zwei Dienstfahrräder zur Verfügung, die über die Abteilungsleitenden gebucht werden können.
	Bessere Wartung der Dienstfahrräder	Durch Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt konnte eine Person gefunden werden, die sich um die Wartung der Dienstfahrräder kümmert.
	Kilometerzähler für Fahrräder erfassen	Konnten aus Kostengründen bisher nicht angeschafft werden
Max. 35% Dienstreisen und 25% Besuchsreisen über Individualverkehr	Vorbereitende Sitzungen nach Möglichkeit in Fulda (gute Bahnanbindung) oder Dresden (bei regionalen Gruppen) durchführen	Wird fortlaufend geprüft und umgesetzt, weitere zentrale Sitzungsorte für Projektleitungen sind Hannover und Berlin.

Energie

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Heizenergieverbrauch möglichst gering halten	Anbringen von Fensterdichtungen	Mit der Abdichtung wurde im Herbst 2009 begonnen, nach Ausweitung der Geschäftsstelle im Sommer 2010 fortgesetzt und im Oktober 2010 abgeschlossen.
	Erinnerungen die Heizung bei Verlas-	Erledigt im Dezember 2009, entspre-

	sen des Raumes (Schilder und Computererinnerungen) abzuschalten	chende Hinweisschilder sind an den Sitzungsräumen ebenfalls angebracht worden.
	Prüfen, ob automatische Thermostate an den Heizkörpern in den Sitzungsräumen installiert werden können	Aus Kostengründen konnten neue Thermostate nicht angeschafft werden, es erfolgt aber eine automatische Nachtabsenkung der Heizung.
	Türen und Vorhänge im Treppenhaus zu den oberen Stockwerken und dem Erdgeschoss (die nicht geheizt werden)	Im Mittelaufgang im langen Flur wurden Zwischenwände und Türen eingebaut (Herbst 2009). Mit Inbetriebnahme des Besucher-Tresens im Erdgeschoss wurde auch dort eine Abgrenzung installiert, um die Heizsituation dort zu verbessern.
	Automatische Nachtabschaltung und Überprüfung der Heizungseinstellungen	Eine automatische Nachtabsenkung der Heizung erfolgt.
Reduktion des Stromverbrauches wird angestrebt, Bezug von Ökostrom	Einsatz von Energiesparlampen	Energiesparlampen werden dort, wo möglich, eingesetzt (seit Herbst 2009). Die Beleuchtung in den Büros und auf den Fluren erfolgt mit Leuchtstoffröhren.
	Prüfen, ob Bewegungsmelder in Toiletten und Fluren angebracht werden können	Bewegungsmelder konnten aus Kostengründen nicht installiert werden, es scheint aber diesbezüglich eine größere Aufmerksamkeit zu geben, als in ehemaligen Geschäftsstellen. Für die Geschäftsstelle wird Ökostrom bezogen (Greenpeace Energie).

Abfall

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Abfalltrennung weiter optimieren	Sammelstelle für die verschiedenen Abfallarten (CDs, Batterien, Energiesparlampen, Tonerkartuschen) einrichten	Erledigt im Winter 2010. Sammlung erfolgt über die Abteilung Hausdienste.
	Prüfen, ob in den Büros ein Papiereimer ausreichend ist. Für Verpackungen und Restmüll werden an zentralen Orten weitere Abfallbehälter gestellt	Erledigt im Frühjahr 2010. Es wurde aber auf eine generelle Lösung verzichtet. Dafür wurden im Sommer 2010 neue Sammelbehälter für Rest- und Biomüll, Gelber Sack und Papier für weitere Müllinseln angeschafft und aufgebaut.

Umweltmanagement

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Schulungen fortsetzen und intensivieren	Allgemeine Umweltschulung	Erfolgt fortlaufend, insbesondere bei neuen Mitarbeitenden, aber auch für Stammbesellschaft bei Mitarbeitendenbesprechungen. Einrichtung einer internen Wissensplattform (KIWI), die auch wichtige Informationen zum Umweltmanagement enthält.
	Themenspezifische Schulungen, wie etwa das Sprit-Spar-Training oder eine Schulung zu energiesparender Technik, werden neu in den Schulungskanon aufgenommen und richten sich je nach Thema an bestimmte Personengruppen	Konnte bisher nicht realisiert werden, neuer Anlauf beim Kirchentag in Hamburg geplant. Abteilungen BauTec und IT-Service informieren sich fortlaufend über energiesparende Technik.

Öffentlichkeitsarbeit

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Hat sich bewährt und soll fortgesetzt werden	Ein Informationskonzept wird erstellt, um die Öffentlichkeitsarbeit konsequent umzusetzen und nachhaltig in der Organisation zu etablieren	Umweltbeauftragter ist im permanenten Gespräch mit dem Abteilungsleiter Presse.
	Ausstellungselement und Tischaufsteller sind, neben weiteren Maßnahmen, Bestandteil des Konzeptes	Tischaufsteller wurden im Sommer 2010 in den Sitzungsräumen aufgestellt.

Publikationen

Bei den Publikationen ist die Außenwirkung besonders groß. Die Publikationen des Kirchentages können durch Papierwahl und Gestaltung vorbildlich für eine geringe Umweltwirkung werben. Insgesamt hat sich die Menge an verbrauchtem Papier für den letzten Bilanzzeitraum deutlich reduziert und es wurde vermehrt Recyclingpapier verwendet. Insgesamt wurden drei Handlungsfelder benannt:

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Papierverbrauch unter 105 t	Konzept an Bremen orientieren	Kann erst nach dem Kirchentag ermittelt werden, der Bremer Weg wird aber fortgesetzt.
Recyclinganteil auf 95% steigern, ansonsten FSC-Papier verwenden	Fortlaufend ab 1. Druckauftrag beachten	Wird fortlaufend seit September 2009 befolgt (bei weißem Papier wird zu 100 Prozent Recycling-Papier eingesetzt).
Öffentlichkeitsarbeit: auf	Kennzeichnung, dass entsprechendes	Bei elektronischer Vorlage im Frühjahr

Papierqualität aufmerksam machen	Papier verwendet wird bei allen großen Publikationen, bei den übrigen ebenfalls prüfen (insbesondere Briefbögen)	2010 umgesetzt, bei gedrucktem Briefpapier kann dies erst beim nächsten Auftrag beachtet werden (Hamburg).
----------------------------------	--	--

Verkaufsaktivitäten

Hochwertige Produkte spiegeln ein positives Bild des Kirchentages bei den Käuferinnen und Käufern der Merchandising-Artikel wider. In den letzten Jahren hat der Kirchentag darauf besonders viel Wert gelegt und hat z.B. die Qualität der Lanyards deutlich verbessert – hin zu einem langlebigen Produkt. Die stärkere Nutzung von Kleidungsstücken aus Bio-Baumwolle und fairem Handel schafft ebenfalls eine sehr gute Außenwirkung. Es wurden zwei Handlungsfelder für den Dresdner Kirchentag bei den Merchandising-Artikeln benannt:

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
T-Shirts und andere Kleidungsstücke weiterhin aus ökofairem Handel beziehen	Bei der Ausschreibung Kriterium berücksichtigen	Erledigt bis Sommer 2010, die Kriterien ökofair, aus biologischem Anbau und/oder regionaler Produktion werden fortlaufend beachtet.
Lanyards möglichst vollständig aus Naturfasern herstellen	Bei der Ausschreibung Kriterium berücksichtigen	Erledigt im Sommer 2010, es wird aber aus Kostengründen bei der Bremer Variante bleiben.

Mobilität

An- und Abreise der Teilnehmenden sowie der Transport während der Veranstaltung haben insbesondere durch die Kohlendioxidemissionen die größte quantifizierbare Umweltwirkung. Das Anreiseverhalten der Kirchentagsteilnehmenden ist bereits sehr umweltbewusst. Die Anreise erfolgt zumeist mit der Bahn, Reisebussen oder im PKW mit hoher Auslastung. Flugzeuganreisen sind deutlich zurückgegangen. Während des Kirchentages wird der ÖPNV stark genutzt und das Auto meist stehen gelassen. In Bremen wurde mit dem Projekt „Fahrradfreundlicher Kirchentag“ eine weitere Mobilitätsoption stark beworben. Die Fahrdienste und der Fuhrpark während des Kirchentages haben ebenfalls Einfluss auf die Umweltbilanz. In Dresden ist eine andere Infrastruktur und Anbindung vorhanden, so dass dieser Bereich weiterhin der Aufmerksamkeit bedarf. Für den Bereich Mobilität wurden daher drei Handlungsfelder identifiziert:

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Modal Split beibehalten	Die Kommunikation von Bahn und Bus als Anreisemittel und die Bewerbung des ÖPNV in Dresden zur örtlichen Mobilität sind geeignete Mittel, um das gesteckte Ziel zu erreichen, Spezielles Event-Ticket, wie bereits in Bremen, anstreben	Erfolgt fortlaufen bei Ausschreibungen und Einladungsflyern und im Internet. Verhandlungen mit der Deutschen Bahn sind noch nicht abgeschlossen, ein CO ₂ -freies Eventticket wird angestrebt. Zusätzlich werden mindestens drei Sonderzüge eingesetzt.
Fahrradangebote schaffen	Kooperation mit lokalen Akteuren	Erfolgt seit Frühjahr 2010, geplant sind eine Fahrradpilgerreise, speziell einge-

		richtete Fahrradwege, aufbereitete Fahrräder als Leihfahrräder zum Kirchentag (bereits über 2000 Räder eingesammelt). Die DB wird E-Bikes als Leihräder zur Verfügung stellen. Geplant ist auch wieder die Produktion eines Event-Rades.
Spritverbrauch bei Fahrbereitschaft beibehalten (8l/100km)	Sponsor soll spritarmer Fahrzeuge zur Verfügung stellen, Sprit-Spar-Training	Die Gespräche mit dem Sponsor VW sind noch nicht abgeschlossen.

Teilnehmerservice

Bei jedem Kirchentag wird ein großer Teil der Gäste in Gemeinschaftsquartieren untergebracht. Eine ökologisch sinnvolle Organisation des Quartiers kann dabei Vorbild für die Gäste sein, aber auch die Umwelt entlasten. Ein Aspekt in diesem Bereich ist seit Jahren das ökofaire Frühstück in den Gemeinschaftsquartieren. Der Anteil im Vergleich zum konventionellen Frühstück nahm stetig zu. Ein weiteres Handlungsfeld beschäftigt sich mit dem Abfall in den Gemeinschaftsquartieren.

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Ökofaires Frühstück: 55% Anteil, bei Einbeziehung von regionalen und saisonalen Produkten	Schulung der Quartiermeister: Informationen über Bezugsquellen	Erste Information erfolgte über Gemeindeformation im Januar 2011 und wird in den Quartiermeisterschulungen fortgesetzt.
Abfall: Recyclingquote in Gemeinschaftsquartieren auf 40% erhöhen	Effiziente Mülltrennung organisieren	Erfolgt seit Februar 2011 über Quartiermeisterschulung, liegt aber in der Hand der Schulen und hängt von den örtlichen Gegebenheiten ab.
	Schulung von Haus- und Quartiermeistern	siehe oben

Veranstaltungen

Der Kirchentag selbst ermöglicht es, viele Teilnehmende zu dem Thema Umweltschutz zu informieren. Dazu muss die Veranstaltung selbst Vorbild sein. Diese Bestrebungen werden auch in Dresden fortgesetzt. Auf folgende Handlungsfelder sollte besonderes Augenmerk gelegt werden:

Abfall

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Maximal 0,6 kg Abfall je Teilnehmende und Jahr	Abfallkonzept entwickeln, darin enthalten: Schulungselement und konkrete Absprachen für Hallenleiter und weitere Helferinnen und Helfer	Ein Konzept ist derzeit noch in Arbeit, geplant ist vor allem eine effizientere Mülltrennung im Lager während der Abbaunacht.

Recyclingquote von 55%	An dezentralen Orten Verbesserung der Abfalltrennung	Hängt von den örtlichen Gegebenheiten ab, wird bei den Vertragsverhandlungen mit angesprochen.
	Für AdB als auch für Open-Air-Veranstaltungsorte Tonnen mit farbigen Deckeln erwägen (ermöglicht eine eindeutige Zuordnung der Abfallfraktionen)	Geprüft im Herbst 2010, ein Markierungskonzept wird an allen wichtigen Veranstaltungsorten umgesetzt.
	Überlegen, ob an den Entsorgungsstellen während der Abbauphase jeweils eine Person die Abfalltrennung betreut (bessere Kontrolle, insbesondere bei der Entsorgung von Teppichböden)	Planung derzeit noch nicht abgeschlossen, Umsetzung ist aber geplant.
	Im Lager Container und Pressen in entsprechender Größe für alle Fraktionen aufstellen	Die Planung ist derzeit noch nicht abgeschlossen, Umsetzung ist aber geplant.

Material

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Weitere Reduzierung von Einmal-Teppichen	Kommunikation über Ausschreibung und Marktordnung	Erledigt im Herbst 2010, Preise für Teppichböden wurden noch einmal erhöht.

Verpflegung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Einsatz von mindestens 30% Lebensmittel aus biologischem Anbau	Vereinbarung mit Messe-Caterer	Die Verpflegungsangebote werden derzeit noch verhandelt, allerdings spielt der Messe-Caterer auf Grund der kleinen Messe nicht die entscheidende Rolle. Neu ist ein spezielles Verpflegungsangebot für Kinder am Kinderzentrum (Gläsernes Restaurant 2).
Kennzeichnung der Lebensmittel insbesondere auf dem AdB (verstärkter Einsatz saisonaler und regionaler Produkte)	Für AdB-Gruppen Informationskonzept erarbeiten	Erledigt im Dezember 2010, Umsetzung erfolgt auf Informationsveranstaltung Ende Februar 2011.
	Beim AdB: auf einheitlichen Informationstafeln eine Kennzeichnung verwendeter Lebensmittel	Erledigt im Dezember 2010, eine Umsetzung wird den Gruppen empfohlen.
	Die Gruppen des AdB werden ab der ersten Information zur Teilnahme auf das Thema hingewiesen	Erfolgt fortlaufend.

Energie

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Einsparung von Strom durch die Nutzung technischer Einsparoptionen erreichen (z.B. verstärkter Einsatz von LED-Beleuchtung)	Es soll für alle Bühnen geprüft werden, ob eine Ausstattung mit Strom sparender Technik möglich ist. In den Ausschreibungen sollen, soweit finanziell umsetzbar, entsprechende Ausstattungen angestrebt werden.	Bei Ausschreibung wird LED-Technik inzwischen standardmäßig angeboten.

Öffentlichkeitsarbeit

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Erledigungsvermerk
Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen für die Umweltprojekte des DEKT fortsetzen und verstärken, unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Kirchentagsstadt	Prominente Person für Umweltprojekte und Engagement des DEKT gewinnen	Mit der Präsidentin Katrin Göring-Eckardt wird dies kontinuierlich umgesetzt. Mehrere Artikel zum Umweltmanagement konnten in der regionalen Presse platziert werden.
	Ausstellungen mit Schwerpunkt innovative Konzepte	Bisher nicht umgesetzt.
	Ausbau des Internet-Auftritts	geprüft im Frühjahr 2010, teilweise umgesetzt.
	Weiterführung der Umweltprojekte	wird fortlaufend umgesetzt: <ul style="list-style-type: none"> • Umweltaktion zum Kirchentag (Thema Wasser). • Tut dem Klima gut – als Kommunikationsmittel • Kirchentag der Sonne (Exkursion, Solaranlage)

In der Vorphase des Kirchentages vom 1. Bis 5. Juni 2011 in Dresden werden weitere Umweltziele generiert, über deren Erledigung in der aktualisierten Umwelterklärung berichtet werden wird. Ebenso wird über die noch nicht realisierten Ergebnisse des Umweltprogramms nach Ermittlung der Daten im Anschluss an die Durchführung des Dresdner Kirchentages im Herbst 2011 in der aktualisierten Umwelterklärung berichtet werden.

UMWELTPROGRAMM VON 2011 BIS 2013 DES ZENTRALEN BÜROS IN FULDA

Außenanlagen

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Aufwertung der Außenanlagen	Es sollen Insektenhotels aufgestellt werden um die Artenvielfalt heimischer Insekten zu erhöhen	2/2011	Michael Raab

Energie

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verminderung des Stromverbrauchs um 1 Prozent (zu erreichen bis 4/2012), Basisjahr 2009	Mitarbeitende sollen durch regelmäßige Unterweisung sensibilisiert werden. Hierzu soll eine Power-Point Präsentation erstellt werden, die einmal jährlich während einer Hausversammlung vorgeführt und regelmäßig aktualisiert wird.	3/2011	Michael Raab Thomas Semler
Verringerung des Heizenergieverbrauchs um 3 Prozent (zu erreichen bis 4/2012), Basisjahr 2009	Mitarbeitende sollen durch regelmäßige Unterweisung sensibilisiert werden. Hierzu soll eine Power-Point Präsentation erstellt werden, die einmal jährlich während einer Hausversammlung vorgeführt und regelmäßig aktualisiert wird.	3/2011	Michael Raab Thomas Semler
	Es sollen die Dichtungen an Türen und Fenstern überprüft und nötigenfalls erneuert werden.	3/2012	Michael Raab
	Der Papierkeller ist bislang noch nicht gegen das Erdgeschoss isoliert. Dies soll nachgeholt werden.	3/2012	Thomas Semler

Abfall

Zielsetzung/	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis	Verantwortlich
--------------	----------	----------------------------------	----------------

Einzelziel		(Quartal/Jahr)	
Bessere Mitwirkung der Mitarbeitenden bei der Mülltrennung	Die Beschilderung der Müllbehälter soll verbessert werden, um „Fehlwürfe“ zu vermeiden. Bei der Biotonne sollen Piktogramme zeigen, was in die Tonne gehört und was nicht.	2/2011	Thomas Semler
	Sensibilisierung von Mitarbeitenden und Besuchern für das Thema Abfall durch Ausstellung der Abfallausstellung, die beim Umweltzentrum Fulda ausgeliehen werden kann.	3/2012	Thomas Semler

Küche/Verpflegung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung des Anteils vegetarischer Verpflegung auf 50 Prozent (zu erreichen bis 4/2010), Basisjahr 2008	Dokumentation aller Mahlzeiten, die zu Sitzungen im Haus eingekauft werden. Biocaterer soll „erste Wahl“ sein.	4/2011	Annabell Baumruck

TERMIN DER NÄCHSTEN UMWELTERKLÄRUNG

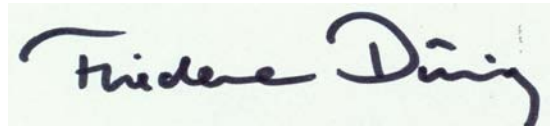
Diese Umwelterklärung wurde vom Deutschen Evangelischen Kirchentag an den Standorten Magdeburger Straße 59 in 36037 Fulda und Ostra-Allee 25 in 01067 Dresden verabschiedet und vom zugelassenen Umweltgutachter, Herrn Prof. Dr. Jan Uwe Lieback, für gültig erklärt.

Wir führen jährlich umfassend interne Umweltaudits durch und stellen dabei sicher, dass in einem Zweijahreszyklus jeder Bereich mindestens einmal einem Audit unterzogen wird. Gemeinsam mit dem Verzeichnis der relevanten Umweltauswirkungen und den Daten und Fakten des letzten Jahres bilden die Audit-Berichte die Grundlage einer Managementbewertung und der Fortschreibung unseres Umweltprogramms. Daraus werden wir jährlich die Fortschreibung der Umwelterklärung vornehmen. Eine erneute konsolidierte Umwelterklärung werden wir in zwei Jahren vorlegen, durch einen unabhängigen Umweltgutachter für gültig erklären lassen und veröffentlichen.

Dresden/Fulda, den 1. März 2011



Bernd Baucks,
Geschäftsführung



Friedemann Düring,
Umweltbeauftragter



Dr. Ellen Ueberschär,
Generalsekretärin



Thomas Semler,
Umweltbeauftragter

GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG

Der unterzeichnende EMAS-Umweltgutachter, Prof. Dr. Jan Uwe Lieback, mit der Registrierungsnummer DE-V-0026, akkreditiert und zugelassen für den Bereich 94.9 „Kirchliche Vereinigungen“, bestätigt, begutachtet zu haben, dass die Standorte in 01067 Dresden, Ostra-Allee 25, und in 36037 Fulda, Magdeburger Straße 59, des Deutschen Evangelischen Kirchentages (DEKT), mit der Registrierungsnummer DE-128-00014, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllen.

Mit der Unterzeichnung dieser Umwelterklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen und
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Dresden/ Fulda, den 3. März 2011



Prof. Dr. Jan Uwe Lieback
Umweltgutachter DE-V-0026

**GUT Zertifizierungsgesellschaft
für Managementsysteme mbH
Umweltgutachter DE-V-0213**

Eichenstraße 3b
12435 Berlin

Tel: +49 30 53 60 62-3
Fax: +49 30 53 60 62-49
E-Mail: info@gut-cert.de